

Yohanan (Johannes)

Bedeutung: YHWH hat Gnade gegeben

Autor: Yohanan (Johannes)

(Griech.: Ioannes)

Thema: Yehoshua Elohim

Datum der Abfassung: ca. 85 – 90 n. Chr.

Yohanan, der Sohn von Zabdi (Zebedäus), war einer der zwölf Apostel und Autor eines der vier Evangelien, der drei gleichnamigen Briefe und der Offenbarung (Apokalypsis). Als Augenzeuge des irdischen Dienstes Yehoshua ha Mashiahs (Jesu Christi) bezeugt er im Wesentlichen in seinen Schriften den göttlichen Charakter Yehoshuas.

Vor dem Hintergrund des Buches Exodus (2.Mos), wo YHWH sich selbst als der „ICH BIN“ offenbart, greift Yohanan diese Thematik auf und präsentiert uns Yehoshua als das Fleisch gewordene Wort, das Brot des Lebens, das Licht der Welt, die Tür der Schafe, den guten Hirten, die Auferstehung und das Leben, den Weg, die Wahrheit und das Leben, den Weinstock. Da Yohanan dem Meister sehr nahe stand, war er auch in der Lage, die wichtigsten Ereignisse dessen Lebens zu erzählen, wie die Verklärung auf dem Berg, die Angst und die Qualen in Gethsemane, oder die mit dem Ausdruck „Amen, amen“ („Wahrlich, wahrlich“) eingeleiteten feierlichen Erklärungen. Das Buch hebt auch die Kontroverse zwischen dem Mashiah (Christus) und den Gegnern hervor, die mitunter aus Pharisäern bestand, und welche seinen Tod wollten.

Das Johannesevangelium drückt die Notwendigkeit der Geburt von oben aus und offenbart die Eigenschaften des Sohnes Elohims, des lang erwarteten Mashiahs.

[Die Gottheit Yehoshua ha Mashiahs^a]

1 Am Anfang war das Wort und das Wort war bei^b dem Elohim und der^c Elohim war das Wort. 2Es war am Anfang bei Elohim.

[Das Werk Yehoshuas vor seiner Fleischwerdung^d]

3Alle Dinge sind durch dieses^e gemacht worden und nichts, was gemacht worden ist, wurde ohne es gemacht. 4In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen^f. 5Und das Licht scheint in der Dunkelheit, aber

^a[1,1] siehe Joh 10,30; Hebr 1,5-13

^b[1,1] „pros“ (griech. Präposition): Dies bedeutet auch „zugunsten von“, „von“, „hin zu“, „bei“, „mit“.

^c[1,1] Hier steht vor dem griechischen Wort „theos“ ein bestimmter Begleiter: „der Gott“.

^d[1,3] „Fleischwerdung“ nennt man auch „Inkarnation“.

^e[1,3] Beim hinweisenden Fürwort „dieses“ handelt es sich um „logos“ („das Wort“).

^f[1,4] Yehoshua ha Mashiah ist unser Licht (siehe Jes 60,19-20).

^g[1,5] „katalambano“ (griech. Verb): Dies bedeutet auch „sich etwas bemächtigen, um es sich zu eigen zu machen“, „Besitz ergreifen von“.

die Dunkelheit hat es nicht erfasst^g.

[Yohanan der Täufer als Gesandter Elohims]

⁶Es war ein Mann mit Namen Yohanan, der von Elohim gesandt war. ⁷Er kam als Zeugnis, um vom Licht Zeugnis abzulegen, damit alle durch ihn glaubten. ⁸Er war nicht das Licht, sondern Zeuge für das Licht.

[Yehoshua ha Mashiah, das wahre Licht^h]

⁹Dieses Licht war das Wahre, das jeden Menschen erleuchtetⁱ, indem es in die Welt kam. ¹⁰Er^j war in der Welt, und die Welt war durch ihn gemacht worden, aber die Welt hat ihn nicht erkannt. ¹¹Er^k ist zu den Seinen gekommen und die Seinen haben ihn nicht aufgenommen. ¹²Allen jedoch, die ihn aufgenommen^l haben, die an seinen Namen glauben, hat er die Macht gegeben, Kinder Elohims zu werden, ¹³die nicht aus Blut oder aus dem Willen des Fleisches oder aus dem Willen des Menschen, sondern aus Elohim gebo-

ren sind.

[Das Wort wird Fleisch^m]

¹⁴Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns sein Zelt aufgeschlagenⁿ, voller Gnade und Wahrheit; und wir haben seine Herrlichkeit betrachtet, eine Herrlichkeit wie die Herrlichkeit des einzigen^o Sohnes des Vaters.

[Zeugnis Yohanan des Täufers^p]

¹⁵Yohanan hat also Zeugnis von ihm abgelegt und gerufen, indem er sagte: Das ist der, von dem ich gesagt habe: Der nach mir kommt, ist mir vorausgegangen, weil er vor^q mir war. ¹⁶Und wir haben alle aus seiner Fülle empfangen, Gnade für Gnade; ¹⁷denn die Torah^r wurde durch Moshe gegeben, die Gnade und Wahrheit sind durch Yehoshua Mashiah gekommen. ¹⁸Niemand hat Elohim je gesehen. Der einzige Sohn, der am Herzen des Vaters ist, hat uns diesen offenbart. ¹⁹Und dies ist das Zeugnis Yohannans, als die Juden aus Yerushalayim Priester und

^h[1,9] siehe Joh 3,17-21; 8,12; 9,5; 12,46

ⁱ[1,9] „photizo“ (griech. Verb): Gemeint ist „(geistlich) erleuchten“, „die rettende Erkenntnis einprägen“.

^j[1,10] Beim persönlichen Fürwort „er“ handelt es sich um das griechische Maskulinum „logos“ („das Wort“; im Deutschen Neutrum).

^k[1,11] Beim persönlichen Fürwort „er“ handelt es sich um das griechische Maskulinum „logos“ („das Wort“). Dies gilt auch für die weiteren Fürwörter in den Versen 11 und 12.

^l[1,12] „lambano“ (griech. Verb): Das Wort heißt auch „(mit der Hand) nehmen“, „eine Sache oder Person an sich und mitnehmen“, „etwas Angebotenes empfangen“.

^m[1,14] siehe Mt 1,18-23; Lk 1,30-35; 2,11; Joh 14,9; 1 Tim. 3,16

ⁿ[1,14] „skenoō“ (griech. Verb): Dies bedeutet „sein Zelt festmachen“, „sein Offenbarungszelt haben“, „in einem Offenbarungszelt bleiben“, „wohnen“ (siehe Apg 7,15; 12,12; 13,6; 21,3).

^o[1,14] „monogenes“ (griech. Adjektiv): Das Wort bedeutet „einzigartig“, „einzig geboren“.

^p[1,15] siehe Mt 3,1-12; Mk 1,1-11; Lk 3,1-22

^q[1,15] „protos“ (griech. Adjektiv): Es heißt „Erster“, „erstes“, „Haupt-“, „oberstes“, „zuerst“, „vorher“.

^r[1,17] Die Torah wurde durch Moshe bekannt gemacht.

Levitens sandten, um ihn zu befragen und zu ihm zu sagen: Wer bist du? ²⁰Er bekannte und verleugnete es nicht, er verkündete und sagte: Ich bin nicht der Mashiah. ²¹Und sie fragten ihn: Was also? Bist du Eliyah? Und er sagte: Ich bin es nicht^s. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein. ²²Sie sagten also zu ihm: Wer bist du? Damit wir denen eine Antwort geben, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? ²³Er sagte: Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: Ebnet den Weg des Herrn^t, wie der Prophet Yesha'yah, gesagt hat. ²⁴Doch die, welche zu ihm gesandt worden waren, waren von den Pharisäern. ²⁵Sie befragten ihn noch weiter und sagten zu ihm: Warum taufst du überhaupt, wenn du weder der Mashiah, noch Eliyah, noch ein Prophet bist? ²⁶Yohanan antwortete und sagte zu ihnen: Ich taufe mit Wasser, aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt. ²⁷Er, der nach mir kommt, ist es, der mir vorausgegangen ist und ich bin nicht würdig, die Schnürsenkel seiner Sandalen aufzubinden. ²⁸Diese

Dinge geschahen in Bethabara^u, jenseits des Yardens^v, wo Yohanan taufte. ²⁹Am Folgetag sah Yohanan Yehoshua auf sich zukommen und er sprach: Schaut, das Lamm Elohims, das die Sünde der Welt wegnimmt. ³⁰Das ist der, von dem ich gesagt habe: Nach mir kommt ein Mensch, der mir vorausgegangen ist, weil er vor mir war. ³¹Und ich, ich kannte ihn nicht. Damit er aber (für) Israel offenbart würde, habe ich mit Wasser getauft. ³²Yohanan zeugte auch, indem er sprach: Ich habe den Geist vom Himmel wie eine Taube herabsteigen und auf ihm stehenbleiben sehen. ³³Was mich betrifft, ich kannte ihn nicht. Doch der, welcher mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, hatte mir gesagt: Auf wen du den Heiligen Geist herabkommen und auf ihm stehenbleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft. ³⁴Und ich habe gesehen und bezeugt, dass dieser der Sohn Elohims ist.

^s[1,21] In Mt 11,14 bestätigt Yehoshua, dass Yohanan der Täufer sehr wohl der Eliyah ist, der kommen soll. Wie soll man daher verstehen, dass er dies verneinte, als er von den Pharisäern darüber gefragt wurde? Die einzige Erklärung dafür ist, dass er es selbst nicht wusste. Andererseits wusste er aber, dass er „die Stimme“ sei, von der Yesha'yah gesprochen hatte. Als er eingesperrt wurde, sandte er ja einige seiner Jünger zu Yehoshua, um fragen zu lassen, ob dieser der Mashiah sei (Mt 11,13; Lk 7,19-20). Nichtsdestotrotz war er der erste, der vom Herrn zeugte. Diese Elemente sind nicht widersprüchlich, sondern zeigen nur die Mängel in der menschlichen Natur Yohanan.

^t[1,23] Yohanan der Täufer bezieht sich hier auf die Prophezeiung Yesha'yahs: „Bereitet den Weg YHWHs, begradigt an den trockenen Orten einen Weg für unseren Elohim“ (Jes 40,3). Unser Text jedoch greift nicht den Eigennamen „YHWH“ auf, sondern benutzt den allgemeinen Namen „Herr“ (siehe Fußnote zu Lk 4,18-19).

^u[1,28] Bet-Abara oder Bethabara wird in anderen Bibelübersetzungen auch Bethanien genannt. Dieser Ort lag östlich des Yardens, wo Yohanan (Johannes) getauft hatte. Ein weiteres Bethanien lag bei Yerushalayim, am Ölberg (Wohnort der Geschwister El'azar(Lazarus), Marta und Myriam; Joh 11,18).

^v[1,28] Jordan

[Die ersten Jünger Yehoshua ha
Mashiahs^w]

³⁵Am Folgetag befand sich Yohanan noch mit zweien seiner Jünger dort. ³⁶Und als er Yehoshua umhergehen sah, sprach er: Seht, das Lamm Elohims! ³⁷Und die zwei Jünger hörten ihn dies sprechen und folgten Yehoshua. ³⁸Und Yehoshua drehte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, sprach er zu ihnen: Was sucht ihr? Sie antworteten ihm: Rabbi – (also Lehrer) – wo wohnst du? ³⁹Er sprach zu ihnen: Kommt und seht. Sie gingen hin und sahen, wo er wohnte. Und an dem Tag blieben sie bei ihm. Denn es war um die zehnte Stunde. ⁴⁰Andreas aber, der Bruder Shim'on Petrus^x, war einer der beiden, welche die Worte Yohans gehört hatten und ihm gefolgt waren. ⁴¹Er traf als erstes seinen Bruder Shim'on und sagte zu ihm: Wir haben den Mashiah gefunden, was übersetzt ist „Christus“^y. ⁴²Und er führte ihn zu Yehoshua und als Yehoshua ihn sah, sprach er: Du bist Shim'on, der Sohn Yonahs. Du wirst Kephas^z genannt werden – also Petrus^a. ⁴³Am Folgetag wollte Yehoshua nach Galiläa gehen und traf Philippus und sprach zu ihm: Folge mir. ⁴⁴Philippus war aus Bethsaida, der Stadt Andreas' und

Petrus'. ⁴⁵Philippus traf Natanel^b und sagte zu ihm: Der, über den Moshe in der Torah und die Propheten geschrieben haben, den haben wir gefunden: Es ist Yehoshua von Nazareth, der Sohn Yossefs. ⁴⁶Und Natanel sagte zu ihm: Kann etwas Gutes aus Nazareth kommen? Philippus sagte ihm: Komm und schau. ⁴⁷Yehoshua bemerkte, wie Natanel sich ihm näherte und er sprach über ihn: Schau, ein echter Israelit, in dem kein Betrug ist. ⁴⁸Natanel sagte zu ihm: Woher kennst du mich? Yehoshua antwortete und sprach zu ihm: Bevor Philippus dich rief, habe ich dich gesehen, als du unter dem Feigenbaum warst. ⁴⁹Natanel antwortete und sagte ihm: Rabbi, du bist der Sohn Elohims, du bist der König Israels. ⁵⁰Yehoshua antwortete ihm und sprach: Da ich gesagt habe, dass ich dich unter dem Feigenbaum gesehen habe, glaubst du. Du wirst noch größere Dinge sehen. ⁵¹Er sprach auch zu ihm: Amen, amen^c, ich sage euch: Ab jetzt werdet ihr den Himmel offen und die Engel Elohims auf dem Menschensohn aufsteigen und absteigen sehen.

[Das Wunder von Kana]

2Und am dritten Tag ereignete sich eine Hochzeit in Kana in Galiläa und die Mutter Yehoshuas war dort.

^w[1,35] siehe Mt 4,18-22; Mk 1,16-20; Lk 5,1-11

^x[1,40] Simon Petrus

^y[1,41] „der Gesalbte“

^z[1,42] Dieser aramäische Name von Petrus hat dieselben Bedeutung, also „Stein“.

^a[1,42] „petros“ (griech. Nomen): Das bedeutet „Stein“. Petrus wird also als „Stein“ bezeichnet, nicht – wie irrtümlich angenommen – als „Fels“. Yehoshua ha Mashiah selbst ist „petra“, der „Fels“ (siehe Fußnote zu Mt 16,18).

^b[1,45] oder: Nathanael

^c[1,51] Das Wort „amen“ kommt ursprünglich vom hebräischen „aman“ und wurde direkt auf Griechisch übernommen, später auch anderen Sprachen, wie auf Englisch und Deutsch. Übersetzt heißt der Begriff „wahrhaft, wahrlich, echt, in Wahrheit“.

²Und Yehoshua war mit seinen Jüngern ebenso zu der Hochzeit eingeladen.
³Und als es an Wein mangelte, sagte die Mutter Yehoshuas zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. ⁴Yehoshua aber antwortete ihr: Was (ist zwischen) mir und dir^d, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. ⁵Seine Mutter sagte zu den Dienern: Tut alles, was er euch sagt. ⁶Dort waren aber sechs Steinkrüge, die den Reinigungen der Juden dienten und von denen jeder zwei oder drei Maß^e beinhalten. ⁷Und Yehoshua sprach zu ihnen: Füllt diese Krüge mit Wasser. Und sie füllten diese bis obenhin auf. ⁸Dann sprach er zu ihnen: Schöpft nun daraus und bringt etwas davon dem Oberkellner. Und sie brachten ihm etwas davon. ⁹Als der Oberkellner das Wasser, das in Wein verwandelt worden war, gekostet hatte (denn er wusste nicht, woher dieses kam, die Diener jedoch, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es sehr wohl), wandte er sich an den Bräutigam ¹⁰und sagte zu ihm: Jeder Mensch tischt zuerst den guten Wein und danach den weniger guten auf, nachdem man sich betrunken hat. Du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. ¹¹Dies war der Anfang der Zeichen Yehoshuas – das, was er in Kana in Galiläa machte. Er zeigte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn. ¹²Nach diesem ging er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kapernaum hinunter, aber sie blieben dort nur einige Tage.

[Das Passahfest^f]

¹³Da das Passahfest nahe war, ging Yehoshua nach Yerushalayim hinauf. ¹⁴Und er fand im Tempel Rinder-, Schaf-, Taubenverkäufer und Geldwechsler vor, die dort saßen. ¹⁵Und er machte eine Peitsche aus kleinen Stricken und verjagte sie alle aus dem Tempel, samt den Schafen und Rindern. Er verstreute das Geld der Geldwechsler und stieß die Tische um. ¹⁶Und er sprach zu den Taubenverkäufern: Nehmt dies von hier weg und macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle. ¹⁷Da erinnerten sich seine Jünger daran, dass geschrieben steht: „Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.“^g ¹⁸Aber die Juden ergriffen das Wort und sagten zu ihm: Welches Zeichen zeigst du uns, um so zu handeln? ¹⁹Yehoshua antwortete und sprach zu ihnen: Zerstört diesen Tempel und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen. ²⁰Und die Juden sagten: Es dauerte 40 Jahre, um diesen Tempel zu bauen, und du wirst ihn in drei Tagen aufbauen? ²¹Er aber sprach vom Tempel seines Körpers. ²²Deshalb erinnerten sich seine Jünger, als er von den Toten auferstanden war, dass er ihnen dies gesagt hatte, und sie glaubten an die Schrift und an das Wort, das Yehoshua gesagt hatte. ²³Und als er am Tag des Passahfestes in Yerushalayim war, glaubten mehrere an seinen Namen, weil sie die Zeichen sahen, die er bewirkte. ²⁴Yehoshua vertraute sich ihnen jedoch nicht an, weil er sie alle

^d[2,4] im Sinne von: „Was haben du und ich miteinander zu tun?“

^e[2,6] Die griechische Maßeinheit „Metreten“, von der hier gesprochen wird, beinhaltet ca. 39 Liter.

^f[2,13] siehe Joh 6,4; 11,55

^g[2,17] Ps 69,10

kannte ²⁵und es nicht nötig hatte, dass man ihm über den Menschen zeugte. Er wusste nämlich von selbst, was im Menschen war.

[Die Geburt von oben]

3Und es war ein Mann unter den Pharisäern, genannt Nikodemus, der einer der Anführer der Juden war. ²Dieser kam in der Nacht zu Yehoshua und sagte zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Elohim gekommen ist, denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, wenn Elohim nicht mit ihm ist. ³Yehoshua antwortete und sprach zu ihm: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben^h geboren ist, kann er das Reich Elohims nicht sehen. ⁴Nikodemus sagte zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er schon alt ist? Kann er in den Bauch seiner Mutter zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden? ⁵Yehoshua antwortete: Amen, amen, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Elohims gehen. ⁶Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. ⁷Wundere dich nicht, dass

ich dir gesagt habe: Ihr müsst von oben geboren werden. ⁸Der Wind weht wo er will und du hörst sein Geräuschⁱ. Aber du weißt nicht, woher er kommt, noch, wohin er geht: So ist es auch mit jedem Menschen, der aus dem Geist geboren ist. ⁹Nikodemus antwortete und sagte zu ihm: Wie können diese Dinge geschehen? ¹⁰Yehoshua antwortete und sprach zu ihm: Du bist Lehrer Israels und kennst dies nicht? ¹¹Amen, amen, ich sage dir: Wir sagen, was wir wissen und wir geben Zeugnis davon, was wir gesehen haben. Und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. ¹²Wenn ich zu euch über die Dinge auf der Erde spreche und ihr diese nicht glaubt, wie solltet ihr dann glauben, wenn ich zu euch über die himmlischen Dinge spreche? ¹³Denn niemand ist zum Himmel hinaufgestiegen, wenn nicht derjenige, der vom Himmel herabgestiegen ist, und zwar der Menschensohn, der im Himmel ist. ¹⁴Denn wie Moshe die Schlange^j in der Wüste erhob, genauso muss der Menschensohn erhoben werden, ¹⁵damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde gehe^k, sondern das ewige Leben habe. ¹⁶Denn Elohim hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen

^h[3,3] Das Adverb „von oben“ kommt vom griechischen Wort „anōthen“, was „von oben her, von einem höheren Ort aus, was von den Himmeln oder von Elohim kommt, von Anfang/vom Ursprung an“ bedeutet. Dieses Wort findet man in Mt 27,51; Mk 15,38; Lk 1,3; Joh 3,31; 19,11; 19,23; Jak 1,17; 3,15; 3,17. „Anōthen“ kommt von „ano“: Dinge von oben. In Gal 4,26 kann „ano“ sich auf den Ort oder die Zeit beziehen (Ort: Das Yerushalayim, das oben, in den Himmeln ist; Zeit: Das himmlische Yerushalayim, das dem irdischen vorausgegangen ist). Das Wort „ano“ wurde in Joh 8,23; 11,41; Apg 2,19; Gal 4,26; Kol 3,1-2 mit „oben“ übersetzt; in Phil 3,14 mit „himmlisch“. Yehoshua lehrt uns also, dass die Geburt von oben eine Geburt ist, die im Neuen Yerushalayim stattfand.

ⁱ[3,8] „phōnḗ“ (griech. Nomen): Dies bedeutet auch „Stimme“ (siehe auch Joh 10,5).

^j[3,14] die Schlange aus Bronze: siehe 4.Mos/Num 21,9

^k[3,15] „apólymi“ (griech. Verb): Dies bedeutet „zugrunde gehen“, „verderben“, „zerstören“, „abschaffen“, „ruinieren“, „unbrauchbar machen“, „töten“, „verlieren“, „verloren gehen“.

einzigem¹ Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde gehe, sondern das ewige Leben habe. ¹⁷Denn Elohim hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu verdammen, sondern damit die Welt durch ihn errettet werde. ¹⁸Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet werden. Wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Elohims geglaubt hat. ¹⁹Und das ist es, was das Gericht betrifft: Das Licht ist in die Welt gekommen und die Menschen haben die Dunkelheit mehr geliebt, als das Licht, weil ihre Werke böse waren. ²⁰Denn jeder, der das Böse tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, aus Angst davor, dass seine Werke gerichtet werden^m. ²¹Wer aber nach der Wahrheit handelt, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbart werden, weil sie Elohim entsprechend getan wurden.

[Das neue Zeugnis Yohanan des Täufers]

²²Nach diesen Dingen kam Yehoshua mit seinen Jüngern in das Land Juda. Und dort blieb er mit ihnen und taufte. ²³Yohanan taufte aber auch in Änon, in der Nähe von Salim, weil dort viel Wasser war. Und man ging dort hin, um sich taufen zu lassen. ²⁴Yohanan war nämlich noch nicht ins Gefängnis gekommen. ²⁵Es gab aber eine Diskussion zwischen den Jüngern des Yohanan und den Juden, was die Reinigung betraf. ²⁶Und sie kamen zu

Yohanan und sagten zu ihm: Rabbi, der, welcher mit dir jenseits des Yards war und über den du gezeugt hast, schau, der tauft, und alle gehen zu ihm. ²⁷Yohanan antwortete und sprach: Der Mensch kann nichts empfangen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist. ²⁸Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: Ich bin nicht der Mashiah, sondern ich wurde ihm vorausgesandt. ²⁹Wem die Braut gehört, der ist der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber, der mithilft und ihn hört, ist voller Freude über die Stimme des Bräutigams; deshalb ist die Freude, die ich habe, vollkommen. ³⁰Er muss wachsen und ich muss kleiner werden. ³¹Der von oben kommt, steht über allen. Der von der Erde kommt, ist von der Erde und er spricht wie einer, der von der Erde kommt. Der vom Himmel kommt, steht über allen ³²und was er gesehen und gehört hat, bezeugt er, aber niemand nimmt sein Zeugnis an. ³³Wer sein Zeugnis angenommen hat, hat bestätigt, dass Elohim wahrhaftigⁿ ist. ³⁴Derjenige, den Elohim gesandt hat, verkündet die Worte Elohims, denn Elohim gibt den Geist nicht nach Maß. ³⁵Der Vater liebt den Sohn und er hat alle Dinge in seine Hände gegeben. ³⁶Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben. Wer aber dem Sohn ungehorsam ist, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Elohims bleibt auf ihm.

¹[3,16] „monogenes“ (griech. Adjektiv): Es meint „alleinig“, „einzigartig“ (siehe auch Joh 1,14,18).

^m[3,20] „elénchō“ (griech. Verb): Das Wort bedeutet „verurteilen“, „widerlegen“. Im Allgemeinen wird es mit einem Hinweis auf die Schande für die beschuldigte Person verwendet: „mit Überzeugung ans Licht bringen“, „zur Schau stellen“.

ⁿ[3,33] siehe Fußnote zu Joh 8,14

[Yehoshua geht nach Galiläa]

4 Als der Herr erkannte, dass die Pharisäer erfahren hatten, dass er mehr Jünger als Yohanan machte und taufte² - allerdings taufte Yehoshua nicht selbst, sondern seine Jünger -³verließ er Judäa und kehrte zurück nach Galiläa.

[Yehoshua und die samaritische Frau]

4Er musste aber Samarien durchqueren. 5Er kam in eine Stadt Samariens, genannt Sichar, in der Nähe des Landes, das Yaakov seinem Sohn Yossef gegeben hatte^o. 6Dort aber befand sich die Quelle Yaakovs. Yehoshua hatte sich - von der Reise müde - an der Quelle niedergesetzt. Das war um die sechste Stunde^p. 7Und eine samaritische Frau kam, um Wasser zu schöpfen. Yehoshua sprach zu ihr: Gib mir zu trinken. 8Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um Nahrung zu kaufen. 9Aber diese samaritische Frau sagte zu ihm: Warum bittest du, ein Jude, mich, eine samaritische Frau, um etwas zu trinken? (Die Juden haben nämlich keine Beziehung mit den Samaritern.) 10Yehoshua antwortete und sprach zu ihr: Wenn du das Geschenk Elohims kennen würdest und denjenigen, der zu dir spricht: Gib mir zu trinken, hättest du ihn deinerseits um etwas zu trinken gebeten, und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. 11Die Frau sagte zu ihm: Herr, du hast nichts, um zu schöpfen und der Brunnen ist tief.

Woher hättest du also dieses lebendige Wasser? 12Bist du größer als Yaakov, unser Vater, der uns diesen Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie auch seine Kinder und sein Vieh? 13Yehoshua antwortete und sprach zu ihr: Wer auch immer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; 14wer aber das Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird nie wieder Durst haben, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Wasserquelle werden, die bis ins ewige Leben fließt. 15Die Frau sagte zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich nicht mehr Durst habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen. 16Yehoshua sprach zu ihr: Geh und rufe deinen Mann und komm hierher. 17Die Frau antwortete und sagte zu ihm: Ich habe keinen Mann. Yehoshua sprach zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. 18Denn du hattest fünf Männer und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Darin hast du die Wahrheit gesagt. 19Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. 20Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet^q, aber ihr sagt, dass Yerushalayim der Ort ist, wo man anbeten soll. 21Yehoshua sprach zu ihr: Frau, glaube mir, dass die Stunde kommt, in der ihr weder auf diesem Berg noch in Yerushalayim den Vater anbeten werdet. 22Ihr betet an, was ihr nicht kennt. Wir beten an, was wir kennen, denn

^o[4,5] siehe 1.Mos/Gen 48,22

^p[4,6] sechste Stunde oder Mittag

^q[4,20] Die Samariterin bezog sich auf den Berg Garizim, der auch Berg von Sichem genannt wurde. Die Samariter hatten dort ihren eigenen Tempel gebaut, welcher jedoch um 129 v.Chr. von Yohanan Hyrkanos I., dem Sohn von Shim'on Makkabäus zerstört wurde.

^r[4,22] „Rettung“ ist gleichbedeutend mit „Heil“.

die Rettung^r kommt aus den Juden. ²³Aber die Stunde kommt und sie ist schon gekommen, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden, denn solche Anbeter sucht der Vater. ²⁴Elohim ist Geist und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. ²⁵Die Frau antwortete ihm: Ich weiß, dass der Mashiah, genannt „der Gesalbte“^s, kommen muss. Wenn er also gekommen sein wird, wird er uns alle Dinge verkünden. ²⁶Yehoshua sprach zu ihr: Ich, der mit dir spricht, ICH BIN^t es. ²⁷Da kamen seine Jünger und sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach. Keiner sagte aber: Was willst du? Oder: Warum sprichst du mit ihr? ²⁸Die Frau ließ ihren Krug stehen, ging in die Stadt und sagte zu den Leuten: ²⁹Kommt und seht einen Mann, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe. Ist das vielleicht der Mashiah? ³⁰Sie kamen also aus der Stadt heraus zu ihm. ³¹Währenddessen forderten die Jünger ihn auf, indem sie sagten: Rabbi, iss. ³²Er sprach aber zu ihnen: Ich habe eine Nahrung zu essen, die ihr nicht kennt. ³³Deshalb fragten sich die Jünger untereinander:

Hat ihm wohl jemand schon etwas zu essen gebracht? ³⁴Yehoshua sprach zu ihnen: Meine Nahrung ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat und sein Werk zu vollbringen. ³⁵Sagt ihr nicht, dass es noch vier Monate bis zur Ernte sind? Seht, ich sage euch: Hebt die Augen und betrachtet die Felder, die schon weiß sind zur Ernte. ³⁶Wer aber erntet, bekommt Lohn^u und sammelt Frucht für das ewige Leben, damit der, welcher sät und der, welcher erntet, sich zusammen freuen. ³⁷Und was man allgemein sagt, ist in dem Punkt richtig: Einer sät, ein anderer erntet. ³⁸Ich habe euch gesandt, um dort zu ernten, wo ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

[Yehoshua und die Samariter]

³⁹Mehrere unter den Samaritern dieser Stadt jedoch glaubten an ihn wegen des Wortes der Frau, welches bezeugte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. ⁴⁰Als die Samariter ihn also gefunden hatten, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben. Und er blieb zwei Tage lang dort. ⁴¹Und viel mehr Leute glaubten aufgrund seines Wortes. ⁴²Und sie sag-

^s[4,25] Christus

^t[4,26] siehe Fußnote zu 2.Mos/Ex 3,14; Joh 8,28,58; Joh 18,5-6: ICH BIN (auf hebräisch „yahay“). Der Name YAHWEH kommt von da. Der Name Yehoshua bedeutet nämlich „JAHWEH ist Rettung“. Elohim tut Moshe seinen Namen kund: „ICH BIN DER ICH BIN“. Yehoshua ha Mashiah hat sich in Yohanan 8,58 diesen Namen öffentlich zugeschrieben. Die religiösen Juden hatten weder den Plan Elohims noch den verstanden, der sie besuchte und wollten ihn deshalb steinigen. Sie stempelten ihn daher als Elohimslästerer ab. Indem er sich selbst als „ICH BIN“ bezeichnete, erklärte er sich öffentlich als Elohim (Röm 9,5), was die Juden nicht fassen konnten. Im Johannesevangelium verkündet Yehoshua deutlich, dass er der „ICH BIN“ aus 2.Mos/Ex 3,14 ist: „ICH BIN das Brot des Lebens“ (Joh 6,35), „ICH BIN das Licht der Welt“ (Joh 8,12), „ICH BIN der gute Hirte“ (Joh 10,11), „ICH BIN die Tür“ (Joh 10,7), „ICH BIN die Auferstehung“ (Joh 11,25), „ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6), „ICH BIN der wahre Weinstock“ (Joh 15,1).

^u[4,36] „mishthós“ (griech. Nomen): Dies bedeutet beides – „Lohn“ und „Belohnung“.

ten zu der Frau: Wir glauben nicht mehr wegen deines Wortes, denn wir haben ihn selbst gehört und wir wissen, dass er wirklich der Mashiah ist, der Retter der Welt.

[*Yehoshua heilt den Sohn eines Beamten*]

⁴³Zwei Tage später aber ging er von dort weg und ging nach Galiläa.

⁴⁴Denn Yehoshua hatte davon gezeugt, dass ein Prophet in seinem eigenen Heimatland nicht geehrt wird. ⁴⁵Als er nach Galiläa kam, nahmen die Galiläer ihn auf, da sie alle Dinge gesehen hatten, die er in Yerushalayim am Fest getan hatte. Sie waren nämlich auch zum Fest gegangen. ⁴⁶Yehoshua kam aber wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser in Wein verwandelt hatte. In Kapernaum war aber ein Beamter des Königs, dessen Sohn krank war. ⁴⁷Als dieser gehört hatte, dass Yehoshua aus Judäa nach Galiläa gekommen war, kam er zu ihm und bat ihn, mit hinunterzukommen, um seinen Sohn zu heilen, der im Sterben lag. ⁴⁸Yehoshua sprach aber zu ihm: Wenn ihr also nicht Zeichen und Wunder seht, werdet ihr niemals glauben! ⁴⁹Der Beamte des Königs sagte zu ihm: Herr, komm herab, bevor mein Sohn stirbt. ⁵⁰Yehoshua sprach zu ihm: Geh, dein Sohn lebt. Dieser Mann glaubte an das Wort, das Yehoshua zu ihm gesprochen hatte und ging weg. ⁵¹Und schon während er hinunterging, kamen seine Sklaven heran und brachten ihm die Neuigkeit, indem sie sagten: Dein Sohn lebt. ⁵²Und er fragte sie, in welcher Stunde es ihm besser gegangen sei. Und sie sagten ihm: Gestern, in der siebten Stunde, hat ihn das Fieber verlassen. ⁵³Der Vater erkannte, dass es in der Stunde war,

in der Yehoshua zu ihm gesprochen hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Haus. ⁵⁴Yehoshua wirkte nun schon dieses zweite Wunder, nachdem er von Judäa nach Galiläa gekommen war.

[*Die Heilung eines Gelähmten am Wasserbecken von Bethesda*]

5 Nach diesen Dingen war ein Fest der Juden und Yehoshua ging nach Yerushalayim hinauf. ²In Yerushalayim aber, in der Nähe des Schaftors, ist ein Teich, auf hebräisch Bethesda genannt, der fünf Hallen hatte. ³Dort lag eine große Zahl von Kranken - Blinde, Hinkende, Gelähmte - die auf die Bewegung des Wassers warteten. ⁴Ein Engel stieg nämlich zu einem gewissen Zeitpunkt in den Teich herab und bewegte das Wasser. Der Erste, der somit hineinstieg, nachdem das Wasser bewegt worden war, wurde geheilt, egal an welcher Krankheit er litt. ⁵Da war auch ein seit 38 Jahren kranker Mann. ⁶Und als Yehoshua ihn auf der Erde liegen sah, wissend, dass er schon seit langem krank war, sprach er zu ihm: Möchtest du geheilt werden? ⁷Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in das Wasserbecken wirft, wenn das Wasser bewegt wird und während ich mich hinbegebe, steigt ein anderer vor mir hinein. ⁸Yehoshua sprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh umher. ⁹Und sofort war der Mann geheilt. Er nahm sein Bett und ging umher. Es war aber ein Shabbat-Tag. ¹⁰Die Juden sagten daher dem, der geheilt worden war: Es ist Shabbat, es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. ¹¹Er antwortete ihnen: Der mich geheilt hat,

hat mir gesagt: Nimm dein Bett und geh umher. ¹²Daraufhin fragten sie ihn: Wer ist derjenige, der dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh umher? ¹³Aber der Geheilte wusste nicht, wer es war, denn Yehoshua entschwand aus der Menschenmenge, die an diesem Ort war. ¹⁴Danach traf ihn Yehoshua im Tempel und sprach zu ihm: Schau, du bist geheilt worden. Sündige ab jetzt nicht mehr, damit dir nicht noch Schlimmeres geschieht. ¹⁵Dieser Mann ging weg und verkündete den Juden, dass es Yehoshua war, der ihn geheilt hatte. ¹⁶Deshalb verfolgten die Juden Yehoshua und wollten ihn umbringen, weil er dies am Shabbat gewirkt hatte.

[Gleichheit Yehoshuas mit dem Vater]

¹⁷Yehoshua aber antwortete ihnen: Mein Vater arbeitet bis jetzt und ich arbeite auch. ¹⁸Deswegen wollten ihn die Juden noch mehr umbringen, nicht nur, weil er den Shabbat aufhob, sondern auch, weil er Elohim zu seinem eigenen Vater erklärte und sich somit Elohim gleich machte. ¹⁹Aber Yehoshua antwortete und sprach zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, er tut nur, was er den Vater tun sieht. Und alles, was der Vater tut, tut der Sohn gleichermaßen. ²⁰Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alle Dinge, die er tut; und er zeigt ihm noch größere Dinge als diese, sodass ihr staunt. ²¹Denn wie der Vater die Toten auferweckt und das Leben gibt, so gibt der Sohn auch das Leben, wem er will. ²²Denn der Vater richtet niemanden, sondern er hat

das gesamte Gericht dem Sohn übergeben, ²³damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat. ²⁴Amen, amen, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod ins Leben hinübergegangen.

[Die Auferstehung]

²⁵Amen, amen, ich sage euch: Die Stunde kommt und sie ist sogar schon gekommen, in der die Toten die Stimme des Sohnes Elohims hören werden. Und die, welche sie gehört haben, werden leben. ²⁶Denn wie der Vater in sich selbst das Leben hat, so hat er es auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich selbst zu haben. ²⁷Und er hat ihm die Macht gegeben, zu richten, weil er der Menschensohn ist. ²⁸Seid nicht erstaunt darüber, denn die Stunde kommt, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden und von dort herauskommen werden. ²⁹Die Gutes getan haben werden, werden zum Leben auferstehen, aber die Böses getan haben werden, werden zur Verdammnis auferstehen.

[Zeugnisse, die Yehoshua bestätigen]

³⁰Ich kann nichts von mir aus tun: Ich richte nach dem, was ich höre und mein Gericht ist gerecht, weil ich nicht meinen Willen suche, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat. ³¹Wenn ich über mich selbst zeuge, ist mein Zeugnis nicht wahrhaftig^v. ³²Ein anderer zeugt von mir, und ich weiß,

^v[5,31] „alēthes“ (griech. Adjektiv): Es heißt „wahrhaftig“ im Sinne von „glaubwürdig“, „wahr“ (siehe Fußnote zu Joh 8,14).

dass das Zeugnis, das er über mich gibt, wahrhaftig ist.

[*Das Zeugnis Yohanan des Täufers*]

³³Ihr habt Männer zu Yohanan geschickt und er hat von der Wahrheit gezeugt. ³⁴Ich aber suche nicht das Zeugnis von Menschen, sondern ich sage diese Dinge, damit ihr errettet werdet. ³⁵Er war eine brennende, leuchtende Lampe, und ihr wolltet euch eine kleine Zeit an seinem Licht erfreuen.

[*Das Zeugnis der Werke Yehoshuas*]

³⁶Ich jedoch habe ein größeres Zeugnis als Yohanan, denn die Werke, die mein Vater mir gegeben hat, zu erfüllen, genau diese Werke, die ich tue, bezeugen, dass mein Vater mich gesandt hat.

[*Das Zeugnis des Vaters^w*]

³⁷Und der Vater, der mich gesandt hat, hat selbst von mir gezeugt. Ihr habt noch nie seine Stimme gehört, ihr habt noch nie sein Gesicht gesehen ³⁸und sein Wort bleibt nicht in euch, weil ihr nicht an den glaubt, den er gesandt hat.

[*Das Zeugnis der Schrift^x*]

³⁹Ihr erforscht die Schriften, weil ihr denkt, in ihnen das ewige Leben zu haben, und sie sind es, die über mich zeugen. ⁴⁰Aber ihr wollt nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben. ⁴¹Ich nehme meine Ehre nicht von Menschen an. ⁴²Ich weiß aber, dass ihr die Liebe Elohims nicht in euch habt. ⁴³ICH BIN im Namen des Va-

ters gekommen und ihr nehmt mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den nehmt ihr an. ⁴⁴Wie könnt ihr glauben, wenn ihr einer vom anderen Ehre annehmt und nicht die Ehre sucht, die von Elohim allein kommt? ⁴⁵Glaubt nicht, dass ich euch vor meinem Vater anklage. Moshe, auf den ihr baut, ist derjenige, der euch anklagt. ⁴⁶Wenn ihr aber Moshe glaubtet, würdet ihr mir auch glauben, weil er über mich geschrieben hat. ⁴⁷Wenn ihr aber nicht an seine Schriften glaubt, wie wollt ihr dann meinen Worten glauben?

[*Vermehrung der Brote^y*]

6Nach diesem ging Yehoshua weg, jenseits des galiläischen Meeres^z bei Tiberias. ²Und eine große Menschenmenge folgte ihm, weil sie die Zeichen sah, die er an den Kranken tat. ³Und Yehoshua stieg auf einen Berg und er setzte sich dort mit seinen Jüngern nieder. ⁴Das Passah, das Fest der Juden, war aber nahe. ⁵Und als Yehoshua seine Augen hob und eine große Menschenmenge zu sich kommen sah, sprach er zu Philippus: Wo werden wir Brote kaufen, damit diese Leute etwas zu essen haben? ⁶Er sprach dies aber, um ihn zu prüfen, denn er wusste genau, was er tun würde. ⁷Philippus antwortete ihm: Die Brote, die wir für 200 Denare haben könnten, würden nicht ausreichen, dass jeder ein wenig davon bekommt. ⁸Und einer sei-

^w[5,37] siehe Mt 3,17

^x[5,39] siehe Lk 24,27.44

^y[6,1] siehe Mt 14,15-21; Mk 6,32-44; Lk 9,12-17

^z[6,1] Das „Galiläische Meer“ ist der „See Genesareth“ und wird auch Kinnereth-See (vom hebr. „Jam Kinneret“) oder „See von Tiberias“, bzw. „Meer von Tiberias“ (nach der Stadt Tiberias an dessen Westufer) genannt.

ner Jünger, Andreas, der Bruder von Shim'on Petrus, sagte zu ihm: ⁹Hier ist ein kleiner Junge, der fünf Gerstenbrote und zwei Fische hat, aber was ist das für so viele? ¹⁰Da sprach Yehoshua: Lasst die Leute niedersitzen. Da war aber viel Gras an diesem Ort. Die Leute setzten sich also nieder, eine Anzahl von etwa 5000 Männern. ¹¹Yehoshua nahm die Brote und teilte sie, nachdem er das Dankgebet gesprochen hatte, den Jüngern aus und diese wiederum an die Sitzenden; genauso die Fische, so viele sie wollten. ¹²Und nachdem sie satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: Sammelt die übrig gebliebenen Stücke, damit nichts verdirbt^a. ¹³Sie sammelten diese also ein und füllten zwölf Körbe mit den Stücken, die von den fünf Gerstenbrotten übrig waren, nachdem alle gegessen hatten. ¹⁴Diese Leute sagten aber, nachdem sie das Zeichen gesehen hatten, das Yehoshua gewirkt hatte: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen sollte. ¹⁵Aber Yehoshua, der wusste, dass sie kommen und ihn mitnehmen würden, um ihn zum König zu machen, zog sich wieder zurück auf den Berg, allein.

[*Yehoshua geht auf dem Wasser*^b]

¹⁶Und als es Abend war, gingen seine Jünger zum See hinab. ¹⁷Und als sie ins Schiff gestiegen waren, überquerten sie den See, um nach Kapernaum zu fahren. Es war schon Nacht und Yehoshua war noch nicht zu ihnen gekommen. ¹⁸Ein großer Wind blies und der See war stürmisch. ¹⁹Nachdem sie 25 bis 30 Stadien gerudert waren, sahen sie,

wie Yehoshua auf dem See wandelte und sich dem Schiff näherte, und sie fürchteten sich. ²⁰Doch er sprach zu ihnen: Ich bin es, fürchtet euch nicht! ²¹Sie empfingen^c ihn deshalb mit Freude im Schiff und sofort berührte das Schiff das Land, wohin sie fuhren.

[*Yehoshua, das Brot des Lebens*]

²²Am Folgetag sah die Menschenmenge, die jenseits des Sees geblieben war, dass da nur ein Boot war und Yehoshua nicht mit seinen Jüngern ins Boot gestiegen war, sondern sie allein gefahren waren. ²³Währenddessen waren andere Boote aus Tiberias angekommen, in der Nähe des Ortes, wo sie das Brot gegessen hatten, nachdem der Herr das Dankgebet gesprochen hatte. ²⁴Als die Menschenmenge sah, dass weder Yehoshua noch seine Jünger da waren, stiegen die Leute selbst in die Schiffe und fuhren nach Kapernaum, um Yehoshua dort zu suchen. ²⁵Und als sie ihn jenseits des Sees fanden, sagten sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierhergekommen? ²⁶Yehoshua antwortete und sprach zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr die Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr die Brote gegessen habt und satt geworden seid. ²⁷Arbeitet nicht für die Nahrung, die verdirbt, sondern für die, welche bis zum ewigen Leben bleibt, das der Menschensohn euch geben wird. Denn ihn hat der Vater, Elohim, mit seinem Siegel gekennzeichnet. ²⁸Sie sagten dann zu ihm: Was sollen wir tun, um die Werke Elohims zu vollbringen? ²⁹Yehoshua

^a[6,12] zum griech. Verb „apólymi“: siehe Fußnote in Joh 3,15

^b[6,16] siehe Mt 14,22-23; Mk 6,45-52

^c[6,21] zum griech. Verb „lambano“: siehe Fußnote in Joh 1,12

antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Elohims, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. ³⁰Da sagten sie zu ihm: Welches Zeichen tust du also, sodass wir es sehen und an dich glauben? Welches Werk tust du? ³¹Unsere Väter haben das Manna in der Wüste gegessen, wie geschrieben steht: „Er hat ihnen das Brot des Himmels zu essen gegeben.“ ³²Yehoshua aber sprach zu ihnen: Moshe hat euch nicht das Brot des Himmels gegeben, sondern mein Vater gibt euch das echte Brot des Himmels. ³³Denn das Brot Elohims ist der, welcher vom Himmel herabgestiegen ist und der Welt das Leben gibt. ³⁴Sie sagten deshalb zu ihm: Herr, gib uns immer dieses Brot. ³⁵Und Yehoshua sprach zu ihnen: ICH BIN das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, hat nie wieder Hunger und wer an mich glaubt, hat nie wieder Durst. ³⁶Ich habe euch aber gesagt, dass ihr mich gesehen habt und trotzdem nicht an mich glaubt. ³⁷Alle, die mein Vater mir gibt, werden zu mir kommen und ich werde den nicht hinauswerfen, der zu mir kommt. ³⁸Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. ³⁹Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts von allem verliere, was er mir gegeben hat, sondern dass ich es am letzten Tag auferwecke. ⁴⁰Und das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der seinen Blick auf den Sohn richtet und an ihn glaubt, das ewige

Leben habe. Deshalb werde ich ihn am letzten Tag auferwecken. ⁴¹Die Juden aber murrten gegen ihn wegen des von ihm Gesprochenen: ICH BIN das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. ⁴²Sie sagten nämlich: Ist das nicht Yehoshua, der Sohn Yossefs, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er also: ICH BIN vom Himmel herabgekommen? ⁴³Yehoshua antwortete ihnen und sprach zu ihnen: Murr nicht untereinander. ⁴⁴Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht^d, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. ⁴⁵Es ist in den Propheten geschrieben: „Sie werden alle von Elohim gelehrt sein.“^e Jeder, der den Vater gehört hat und von ihm gelehrt wurde, kommt zu mir. ⁴⁶Niemand hat den Vater je gesehen, außer der, welcher von Elohim kommt, dieser hat den Vater gesehen. ⁴⁷Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, hat das ewige Leben. ⁴⁸ICH BIN das Brot des Lebens. ⁴⁹Eure Väter haben das Manna in der Wüste gegessen und sind gestorben. ⁵⁰Das ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, damit der, welcher davon isst, nicht stirbt. ⁵¹ICH BIN das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er ewig leben. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich für das Leben der Welt geben werde. ⁵²Die Juden diskutierten deshalb untereinander und sagten: Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben? ⁵³Und Yehoshua sprach

^d[6,44] „helkyo“ (griech.Verb): Das bedeutet auch „schleppen“ (siehe Joh 12,32). Es erinnert uns im Deutschen an den umgangssprachlichen Ausdruck „jemanden abschleppen“. Der Vater schleppt seinen geliebten Menschen also ab, wie ein Liebhaber seine Geliebte.

^e[6,45] Jer 31,31-34

zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut nicht trinkt, werdet ihr das Leben nicht in euch haben. ⁵⁴Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn am letzten Tag auferwecken. ⁵⁵Denn mein Fleisch ist eine wahre Speise und mein Blut ist ein wahrer Trank. ⁵⁶Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. ⁵⁷Wie der Vater, der lebt, mich gesandt hat – und ich bin lebendig durch den Vater – so wird auch der, welcher mich isst, durch mich leben. ⁵⁸Das ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist damit nicht so, wie bei euren Vätern, die das Manna gegessen haben und die gestorben sind. Wer dieses Brot isst, wird ewig leben. ⁵⁹Dies sprach er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte. ⁶⁰Viele seiner Jünger sagten, als sie das gehört hatten: Dieses Wort ist hart, wer kann es sich anhören? ⁶¹Aber Yehoshua, der selbst wusste, dass seine Jünger diesbezüglich murrten, sprach zu ihnen: Seid ihr darüber empört^f? ⁶²Was würde wohl geschehen, wenn ihr den Menschensohn aufsteigen seht, dorthin, wo er vorher war? ⁶³Der Geist macht lebendig, das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und Leben. ⁶⁴Aber es sind einige unter euch, die nicht glauben. Yehoshua wusste nämlich von

Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten und wer ihn verraten würde. ⁶⁵Er sprach also zu ihnen: Deshalb habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, wenn ihm dies nicht von meinem Vater gegeben worden ist. ⁶⁶Von da an verließen ihn viele seiner Jünger und gingen nicht mehr mit ihm.

[*Petrus erkennt Yehoshua als Mashiah*^g]

⁶⁷Und Yehoshua sprach zu den Zwölfen: Und ihr, wollt ihr nicht auch weggehen? ⁶⁸Shim'on Petrus aber antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast die Worte des ewigen Lebens. ⁶⁹Und wir haben geglaubt und wir haben erkannt, dass du der Mashiah bist, der Sohn des lebendigen Elohims. ⁷⁰Yehoshua antwortete ihnen: Habe ich euch nicht erwählt, euch Zwölf? Und trotzdem ist einer von euch ein Teufel^h. ⁷¹Er sprach aber von Yehuda Iskariot, dem Sohn Shim'ons, denn er war es, der ihn verraten würde, obwohl er einer der Zwölf war.

[*Der Unglaube der Brüder Yehoshuas*]

7Und danach durchwanderte Yehoshua Galiläa, denn er wollte nicht Judäa durchwandern, weil die Juden ihn umbringen wollten. ²Das Fest der Juden, das Laubhüttenfest, war aber nahe. ³Seine Brüder sagten nun zu ihm: Geh von hier weg nach Judäa, damit deine Jünger auch die Werke sehen, die du tust. ⁴Niemand wirkt im

^f[6,61] „skandalízō“ (griech.Verb): Das Wort hat viele Bedeutungen, nämlich „ein Hindernis in den Weg legen, über das jmd. stolpern kann“, „zur Sünde verleiten“, „jmd. zum Abfall bringen“, „Anstoß nehmen an“, „jmd. zu einem ungerechten Urteil bringen“, „sich empören“, „sich ärgern an“, „anstoßen“, „stolpern“.

^g[6,67] siehe Mt 16,13-16; Mk 8,27-30; Lk 9,18-21

^h[6,70] „diabolos“ (griech.Nomen): Der Ausdruck meint „Verleumder“, „bereit zur Verleumdung“, „falsch anklagend“ (siehe Mt 4,1).

Verborgenen, wenn er selbst bekannt werden will. Wenn du diese Dinge tust, zeig dich selbst der Welt. ⁵Denn seine Brüder glaubten auch nicht an ihn. Da sprach Yehoshua zu ihnen: ⁶Meine Zeit ist noch nicht gekommen, aber eure Zeit ist stets bereit. ⁷Die Welt kann euch nicht hassen, mich jedoch hasst sie, weil ich über sie zeuge, dass ihre Werke böse sind. ⁸Geht ihr zu diesem Fest hinauf. Ich gehe noch nicht hinauf, weil meine Zeit noch nicht vollendet ist. ⁹Nachdem er ihnen dies gesagt hatte, blieb er in Galiläa.

[Yehoshua beim Laubhüttenfest]

¹⁰Als seine Brüder hinaufgegangen waren, ging er auch selbst hinauf, nicht öffentlich, sondern geheim. ¹¹Die Juden suchten ihn während des Festes und sie sagten: Wo ist er? ¹²Und es war wegen ihm ein großes Gemurmel in der Menschenmenge. Die einen sagten: Er ist ein guter Mensch. Die anderen sagten: Nein, er verführt die Menschenmenge. ¹³Jedenfalls redete niemand frei über ihn, weil man Angst vor den Juden hatte. ¹⁴Als es aber schon die Mitte der Feiertage war, ging Yehoshua zum Tempel hinauf, und er lehrte. ¹⁵Die Juden wunderten sich und sagten: Wie kennt der die Schriften, der doch nicht studiert hat? ¹⁶Yehoshua antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre stammt nicht von mir, sondern von dem, der mich gesandt hat. ¹⁷Wenn jemand seinen Willen tun will, wird er erkennen, ob meine Lehre von Elohim stammt oder ob ich aus mir selbst spreche. ¹⁸Wer aus sich selbst heraus spricht, sucht seine eigene Ehre, aber wer die Ehre dessen sucht, der ihn ge-

sandt hat, ist wahrhaftig und es ist keine Ungerechtigkeit in ihm. ¹⁹Hat Moshe euch nicht die Torah gegeben? Und doch hält keiner von euch die Torah ein. Warum wollt ihr mich umbringen? ²⁰Die Menschenmenge antwortete: Du hast einen Dämon. Wer will dich umbringen? ²¹Yehoshua antwortete und sprach zu ihnen: Ich habe ein Werk getan und ihr seid darüber verwundert. ²²Moshe hat euch die Beschneidung gegeben - nicht die von Moshe kommt, sondern von den Vätern. Ihr beschneidet sehr wohl einen Menschen am Shabbat. ²³Wenn ein Mensch die Beschneidung am Shabbat empfängt und die Torah Moshes dadurch nicht verletzt wird, warum seid ihr dann gegen mich zornig, wenn ich einen ganzen Menschen am Shabbat heile? ²⁴Richtet nicht nach dem Augenschein, sondern richtet mit gerechtem Urteil! ²⁵Daraufhin sagten einige der Leute von Yerushalayim: Ist das nicht der, den sie umbringen wollen? ²⁶Und trotzdem spricht er hier frei und sie sagen ihm nichts! Haben die Obersten womöglich erkannt, dass er wahrhaftig der Mashiah ist? ²⁷Wir wissen aber gut, woher dieser ist, aber wenn der Mashiah kommt, wird niemand wissen, woher er ist. ²⁸Da rief Yehoshua im Tempel und lehrte, indem er sprach: Ihr kennt mich und ihr wisst, woher ICH BIN! Ich bin nicht von mir selbst aus gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrⁱ und ihr kennt ihn nicht. ²⁹Ich aber kenne ihn, denn ICH BIN von ihm und er hat mich gesandt. ³⁰Da versuchten sie ihn zu ergreifen, aber keiner legte Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen

ⁱ[7,28] „alethinós“ (griech. Adjektiv): siehe Fußnote zu Joh 8,14

war. ³¹Und viele in der Menschenmenge glaubten an ihn und sie sagten: Wird der Mashiah, wenn er kommt, mehr Zeichen wirken, als dieser hier gewirkt hat? ³²Die Pharisäer hörten die Menschenmenge diese Dinge über ihn murmeln, und die Pharisäer mit den Hohepriestern sandten Gerichtsdienere, um ihn zu ergreifen. ³³Und Yehoshua sprach zu ihnen: ICH BIN noch eine kleine Zeit bei euch, dann gehe ich weg zu dem, der mich gesandt hat. ³⁴Ihr werdet mich suchen, aber nicht finden und ihr könnt nicht dorthin kommen, wo ICH BIN. ³⁵Die Juden sagten also zueinander: Wohin wird dieser gehen, dass wir ihn nicht fänden? Wird er unter die gehen, die unter den Griechen zerstreut sind und die Griechen lehren? ³⁶Was ist das für ein Wort, das er sprach: Ihr werdet mich suchen, aber ihr werdet mich nicht finden, ihr könnt nicht dorthin kommen, wo ich sein werde? ³⁷Am letzten Tag, dem großen Tag des Festes, stand Yehoshua da, rief heraus und sprach: Wenn jemand Durst hat, komme er zu mir und trinke. ³⁸Wer an mich glaubt, aus dessen Innerstem^j werden Ströme lebendigen Wassers fließen, wie die Schrift es besagt. ³⁹Er sprach dabei aber von dem Geist, den diejenigen empfangen sollten, die an ihn glaubten. Denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Yehoshua noch nicht verherrlicht war.

[Spaltung in der Menschenmenge wegen Yehoshua]

⁴⁰Viele aus der Menschenmenge sagten, als sie diese Rede gehört hatten: Dieser hier ist wahrhaftig der Prophet. ⁴¹Andere sagten: Dieser hier ist der

Mashiah. Und wieder andere sagten: Wird aber der Mashiah aus Galiläa kommen? ⁴²Sagt die Schrift nicht, dass der Mashiah von der Nachkommenschaft Davids abstammen muss und aus der Stadt Bethlehem, wo David war? ⁴³Somit war eine Spaltung in der Menschenmenge wegen ihm. ⁴⁴Und einige von ihnen wollten ihn ergreifen, aber keiner legte Hand an ihn. ⁴⁵Da kehren die Gerichtsdienere zu den Hohepriestern und den Pharisäern zurück, die zu ihnen sagten: Warum habt ihr ihn nicht mitgebracht? ⁴⁶Die Gerichtsdienere antworteten: Noch nie hat ein Mensch gesprochen wie dieser Mann. ⁴⁷Aber die Pharisäer antworteten ihnen: Habt auch ihr euch verführen lassen? ⁴⁸Gibt es einen von den Obersten oder Pharisäern, der an ihn geglaubt hat? ⁴⁹Diese Menschenmenge aber, die die Torah nicht kennt, ist verflucht. ⁵⁰Nikodemus, welcher in der Nacht Yehoshua aufgesucht hatte und der einer von ihnen war, sagte zu ihnen: ⁵¹Verurteilt unsere Torah einen Menschen, bevor man ihn anhört und weiß, was er getan hat? ⁵²Sie antworteten: Bist auch du Galiläer? Forche nach und stelle fest, dass kein Prophet aus Galiläa abstammte. ⁵³Und jeder ging nach Hause.

[Die Ehebrecherin]

8 Yehoshua aber ging zum Ölberg. ²Und am Morgen kam er erneut in den Tempel und das ganze Volk kam zu ihm. Und er setzte sich und lehrte sie. ³Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ertappt worden war. ⁴Und sie stellten sie in die Mitte und

^j[7,38] siehe Jes 44,3-4

sagten zu ihm: Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ertappt worden. ⁵Doch Moshe hat uns in der Torah befohlen, solche (Menschen) zu steinigen. Was sagst du also? ⁶Sie sagten dies aber, um ihn auf die Probe zu stellen, damit sie ihn verklagen könnten. Yehoshua aber hatte sich nach unten gebeugt und schrieb mit seinem Finger auf die Erde. ⁷Und da sie ihn weiter befragten, sprach er zu ihnen, als er sich wieder aufrichtete: Derjenige unter euch, der ohne Sünde ist, werfe als Erster den Stein auf sie. ⁸Und als er sich wieder niedergebeugt hatte, schrieb er auf die Erde. ⁹Sie aber, als sie dies hörten und in ihrem Gewissen überführt waren, zogen sie sich einer nach dem anderen zurück, von den Ältesten bis zu den Letzten, und Yehoshua blieb allein mit der Frau in der Mitte. ¹⁰Dann sprach Yehoshua zu ihr, als er sich wieder aufgerichtet hatte und keinen mehr sah außer der Frau: Hat dich niemand verurteilt? ¹¹Sie sagte: Niemand, Herr. Und Yehoshua sprach zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige nicht mehr.

[Das Zeugnis Yehoshuas^k]

¹²Und Yehoshua redete wieder zu ihnen, indem er sprach: ICH BIN das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis leben, sondern wird das Licht des Lebens haben.

¹³Da sagten die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst, dein Zeugnis ist nicht wahrhaftig. ¹⁴Yehoshua antwortete und sprach zu ihnen: Obwohl ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahrhaftig^l. Denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe, ihr aber wisst nicht, woher ich komme, noch, wohin ich gehe. ¹⁵Ihr richtet nach dem Fleisch, aber ich richte niemanden. ¹⁶Und wenn ich richte, ist mein Urteil wahrhaftig, weil ich nicht allein bin, sondern der Vater, der mich gesandt hat, ist mit mir. ¹⁷Es steht sogar in eurer Torah geschrieben, dass das Zeugnis zweier Menschen wahrhaftig ist^m. ¹⁸Ich zeuge von mir selbst und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt ebenso von mir. ¹⁹Da sagten sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Yehoshua antwortete: Ihr kennt weder mich, noch meinen Vater. Wenn ihr mich kenntet, würdet ihr auch meinen Vater kennen. ²⁰Yehoshua sprach diese Worte in der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte. Aber niemand ergriff ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war. ²¹Und Yehoshua sprach wieder zu ihnen: Ich gehe fort und ihr werdet mich suchen und ihr werdet in euren Sünde sterben. Ihr könnt nicht dorthin kommen, wohin ich gehe. ²²Die Juden sagten deshalb: Wird er sich selbst umbringen, da er sagt: Ihr könnt nicht dorthin kommen, wohin

^k[8,12] siehe Joh 1,9

^l[8,14] „alethes“ (griech. Adjektiv): Der Begriff bedeutet „wahrhaftig“, „ehrlich“, glaubwürdig“ und betrifft jemanden oder etwas, dem man Glauben schenken kann (Joh 3,33; Joh 5,31.32; 7,28; Joh 8,16). An anderen Stellen wird auch das Wort „alethinós“ benutzt, was „wahr“, „echt“, „wirklich“ heißt (das Licht in Joh 1,9; die Anbeten in Joh 4,23; das Brot in Joh 6,32; der Weinstock in Joh 15,1 oder einfach das, was man sagt und nicht nur ausgedacht ist in Joh 4,37).

^m[8,17] siehe 5.Mos/Dtn 19,15

ich gehe? ²³Da sprach er zu ihnen: Ihr seid von unten, aber ich bin von oben. Ihr seid von dieser Welt, aber ich bin nicht von dieser Welt. ²⁴Deshalb habe ich euch gesagt, dass ihr in euren Sünden sterben werdet. Denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich bin, werdet ihr in euren Sünden sterben. ²⁵Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Und Yehoshua sprach zu ihnen: Was ich euch von Anfang an gesagt habe. ²⁶Ich habe viele Dinge über euch zu sagen und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig und ich, ich sage die Dinge, die ich von ihm gehört habe, der Welt. ²⁷Sie verstanden nicht, dass er zu ihnen vom Vater sprach. ²⁸Yehoshua sprach also zu ihnen: Wenn ihr den Menschensohn erhoben haben werdet, werdet ihr erkennen, dass ICH BINⁿ und dass ich nichts von mir selbst aus mache, sondern dass ich diese Dinge spreche, wie der Vater mich gelehrt hat. ²⁹Denn der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater hat mich nicht allein gelassen, weil ich stets die Dinge mache, die ihm gefallen. ³⁰Als er diese Dinge sprach, glaubten viele an ihn. ³¹Und Yehoshua sprach zu den Juden, die an ihn geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, werdet ihr wirklich meine Jünger sein. ³²Ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen^o. ³³Sie antworteten ihm: Wir sind die Nachkommen Abrahams und wir sind niemals Sklaven von jemandem gewesen. Wie

sagst du also: Ihr werdet frei werden? ³⁴Yehoshua antwortete ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Wer die Sünde tut, ist Sklave der Sünde. ³⁵Der Sklave bleibt aber nicht für immer im Haus, der Sohn bleibt immer dort. ³⁶Wenn euch also der Sohn freimacht, werdet ihr wirklich frei sein^p. ³⁷Ich weiß, dass ihr die Nachkommen Abrahams seid und doch wollt ihr mich umbringen, weil mein Wort nicht in euren Herzen aufgenommen wird. ³⁸Ich spreche zu euch, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr tut auch die Dinge, die ihr bei eurem Vater gesehen habt. ³⁹Sie antworteten und sagten zu ihm: Unser Vater ist Abraham. Yehoshua sprach zu ihnen: Wenn ihr Kinder Abrahams wärt, würdet ihr die Werke Abrahams tun. ⁴⁰Jetzt wollt ihr mich aber umbringen, mich, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Elohim gehört habe. Das hat Abraham nicht getan. ⁴¹Ihr tut die Werke eures Vaters. Und sie sagten zu ihm: Wir wurden nicht durch unzüchtige Geschlechtsbeziehung^q geboren, wir haben einen einzigen Vater: Elohim. ⁴²Yehoshua aber sprach zu ihnen: Wenn Elohim euer Vater wäre, würdet ihr mich sicher lieben, denn ich bin von Elohim ausgegangen und ich komme von ihm, denn ich bin nicht von mir selbst aus gekommen, sondern er hat mich gesandt. ⁴³Warum versteht ihr meine Sprache nicht? Deshalb, weil ihr mein Wort nicht hören könnt. ⁴⁴Ihr

ⁿ[8,28] siehe Fußnote zu 2.Mos/Ex 3,14; Joh 4,26; Joh 8,58; Joh 18,5-6

^o[8,32] siehe Joh 8,36; Gal 5,1; Röm 6,18; 8,2.21

^p[8,36] siehe Joh 8,32

^q[8,41] „porneia“ (griech. Nomen): Dieses Wort bedeutet „Hurerei“, „Unzucht“, „Ehebruch“ (siehe Mt 5,31-32), schließt also jede Art von außerehelichem Geschlechtsverkehr ein.

seid aus eurem Vater, dem Teufel, und ihr wollt die Begierden eures Vaters erfüllen. Er ist ein Mörder von Anfang an gewesen und er ist nicht in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wann immer er die Lüge redet, spricht er aus seinem eigenen Inneren, denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge. ⁴⁵Weil ich aber die Wahrheit spreche, glaubt ihr mir nicht. ⁴⁶Wer von euch überführt mich einer Sünde? Und wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? ⁴⁷Wer von Elohim ist, hört die Worte Elohims. Ihr hört nicht, weil ihr nicht von Elohim seid. ⁴⁸Da antworteten die Juden und sagten: Haben wir nicht Recht, wenn wir sagen, dass du ein Samariter bist und du einen Dämon hast? ⁴⁹Yehoshua antwortete: Ich habe keinen Dämon, sondern ich ehre meinen Vater und ihr verunehrt mich. ⁵⁰Ich suche nämlich nicht meine Ehre. Da ist einer, der sie sucht und der richtet. ⁵¹Amen, amen, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, wird er auf ewig den Tod nicht sehen. ⁵²Die Juden sagten ihm daraufhin: Jetzt wissen wir, dass du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten auch und du sagst: Wenn jemand mein Wort hält, wird er auf ewig den Tod nicht kosten. ⁵³Bist du größer, als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Die Propheten sind auch gestorben. Was machst du aus dir

selbst? ⁵⁴Yehoshua antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, ist meine Ehre nichts. Mein Vater ist der, welcher mich ehrt, den ihr euren Elohim nennt. ⁵⁵Allerdings kennt ihr ihn nicht, aber ich kenne ihn. Und wenn ich sagte, ich kenne ihn nicht, wäre ich wie ihr, ein Lügner. Ich aber kenne ihn und ich halte sein Wort. ⁵⁶Abraham, euer Vater, hat gejubelt, dass er meinen Tag sehen sollte. Er hat ihn gesehen und sich gefreut. ⁵⁷Deswegen sagten die Juden zu ihm: Du bist noch keine 50 Jahre alt und du hast Abraham gesehen? ⁵⁸Und Yehoshua sprach zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: Bevor Abraham war, BIN ICH^r. ⁵⁹Daraufhin nahmen sie Steine, um sie auf ihn zu werfen, aber Yehoshua versteckte sich und verließ den Tempel, indem er mitten durch sie hindurchging. Auf diese Weise ging er fort.

[Yehoshua heilt einen Blindgeborenen]

9Als er vorbeiging, sah er einen Mann, der von Geburt an blind war. ²Und seine Jünger befragten ihn, indem sie sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, so dass er blind ist? Dieser oder seine Eltern? ³Yehoshua antwortete: Weder dieser noch seine Eltern haben gesündigt, sondern damit die Werke Elohims in ihm offenbar werden. ⁴Ich muss die Werke dessen, der mich gesandt hat, tun, solange es Tag ist. Die

^[8,58] ICH BIN: Das Johannesevangelium beinhaltet mehrere unglaubliche Aussagen, die Yehoshua über sich selbst gesprochen hat: „ICH BIN das Brot des Lebens“ (Joh 6,35), „ICH BIN das Licht der Welt“ (Joh 8,12), „ICH BIN der gute Hirte“ (Joh 10,11), „ICH BIN die Tür“ (Joh 10,7), „ICH BIN die Auferstehung“ (Joh 11,25), „ICH BIN der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6), „ICH BIN der wahre Weinstock“ (Joh 15,1). Jedenfalls identifiziert er sich in diesem Vers dadurch, dass er sich „ICH BIN“ nennt, klar mit dem Namen „YHWH“, der Moshe in 2.Mos/Ex 3,14 dem Moshe offenbart wurde. Genau aus diesem Grund wollten die Juden ihn steinigen.

Nacht kommt, in der keiner wirken kann.⁵ Während ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.⁶ Nachdem er diese Worte gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte einen Brei mit seinem Speichel und strich diesen Brei auf die Augen des Blinden.⁷ Und er sprach zu ihm: Geh und wasche dich am Teich Schiloah - übersetzt „Gesandter“. Da ging er hin, wusch sich, kam zurück und sah klar.⁸ Seine Nachbarn aber und die, welche ihn früher als Blinden gesehen hatten, sagten: Ist das nicht derjenige, der dasaß und um Almosen bat?⁹ Die einen sagten: Das ist er. Und andere sagten: Er sieht nur so aus. Er selbst aber sagte: Ich bin es.¹⁰ Sie sagten deshalb zu ihm: Wie sind deine Augen geöffnet worden?¹¹ Er antwortete und sagte: Der Mann, den man Yehoshua nennt, hat Brei gemacht, ihn auf meine Augen gestrichen und mir gesagt: Geh zum Teich Schiloah und wasche dich. Da bin ich hingegangen, habe mich gewaschen und habe mein Augenlicht wiederbekommen.¹² Dann sagten sie zu ihm: Wo ist er? Er antwortete: Ich weiß es nicht.¹³ Sie brachten den, der vorher blind gewesen war, zu den Pharisäern.¹⁴ Es war aber an einem Sabbat, als Yehoshua Brei gemacht und ihm die Augen geöffnet hatte.¹⁵ Da fragten ihn die Pharisäer von neuem, wie er sein Augenlicht wiederbekommen habe, und er sagte ihnen: Er hat Brei auf meine Augen gestrichen und ich habe mich gewaschen und jetzt sehe ich.¹⁶ Daraufhin sagten einige unter den Pharisäern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er hält den Sabbat nicht ein. Andere wiederum sagten: Wie kann ein Sünder solche Zeichen tun? Da war Spaltung unter

ihnen.¹⁷ Sie sagten zu dem Blinden wieder: Was sagst du über ihn und darüber, dass er dir die Augen geöffnet hat? Er antwortete: Er ist ein Prophet.¹⁸ Die Juden glaubten aber nicht, dass dieser Mann blind gewesen war und das Augenlicht wiederbekommen hatte, bis sie die Eltern dessen riefen, der das Augenlicht wiederbekommen hatte.¹⁹ Und sie befragten sie, indem sie sagten: Ist dies euer Sohn, von dem ihr behauptet, dass er blind geboren wurde? Wie kann er jetzt sehen?²⁰ Seine Eltern antworteten und sagten: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde.²¹ Aber wie er jetzt sehen kann und wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir nicht. Er ist alt genug, befragt ihn und er wird über seine Angelegenheit reden.²² Seine Eltern sagten dies, weil sie die Juden fürchteten, denn die Juden hatten schon beschlossen, dass jemand aus der Synagoge ausgeschlossen würde, wenn er bekennen würde, dass er der Mashiah sei.²³ Aus diesem Grund sagten seine Eltern: Er ist alt genug, befragt ihn selbst.²⁴ Da holten sie den Mann, der blind gewesen war, ein zweites Mal und sagten zu ihm: Gib Elohim die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.²⁵ Er antwortete: Ich weiß nicht, ob er ein Sünder ist, ich weiß nur Eines: Ich war blind und jetzt sehe ich.²⁶ Sie sagten daher noch einmal zu ihm: Was hat er mit dir getan? Wie hat er deine Augen geöffnet?²⁷ Er antwortete ihnen: Ich hab's euch schon gesagt und ihr habt mir nicht zugehört, warum wollt ihr es nochmal hören? Wollt ihr auch seine Jünger werden?²⁸ Da beschimpften sie ihn und sagten zu ihm: Du bist der

Jünger von dem da! Wir sind Jünger von Moshe. ²⁹Wir wissen, dass Elohim zu Moshe gesprochen hat. Von dem wissen wir aber nicht, woher er ist. ³⁰Der Mann antwortete und sagte zu ihnen: Es ist schon erstaunlich, dass ihr nicht einmal wisst, woher er ist, obwohl er mir die Augen geöffnet hat! ³¹Wir wissen doch, dass Elohim keine Sünder erhört, sondern wenn jemand fromm vor Elohim ist und seinen Willen tut, erhört er ihn. ³²Noch nie hat man gehört, dass einer die Augen eines Blindgeborenen geöffnet hat. ³³Wenn dieser nicht von Elohim wäre, könnte er nichts tun. ³⁴Sie antworteten: Du bist völlig in Sünde geboren und du lehrst uns? Und sie warfen ihn hinaus.

[*Der Blindgeborene betet Yehoshua an*]

³⁵Yehoshua erfuhr, dass sie ihn hinausgeworfen hatten. Und als er ihn traf, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn Elohims? ³⁶Er antwortete und sagte: Wer ist er, Herr, damit ich an ihn glaube? ³⁷Yehoshua sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen und es ist der, welcher zu dir spricht. ³⁸Da sagte er: Ich glaube, Herr. Und er betete ihn an^s. ³⁹Und Yehoshua sprach: ICH BIN in die Welt gekommen, um Gericht zu üben, damit die, die nicht sehen, sehen und die, die

sehen, erblinden. ⁴⁰Und einige von den Pharisäern, die bei ihm waren, sagten, als sie diese Worte gehört hatten: Sind wir auch blind? ⁴¹Yehoshua antwortete ihnen: Wenn ihr blind wärt, hättet ihr keine Sünde, aber weil ihr jetzt sagt: Wir sehen, deshalb bleibt eure Sünde.

[*Yehoshua, der gute Hirte^l*]

10 Amen, amen, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Schafstall geht, sondern woanders einsteigt, ist ein Dieb und ein Räuber. ²Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe. ³Der Türhüter öffnet ihm, die Schafe hören seine Stimme, er ruft seine eigenen Schafe mit ihrem Namen und führt sie nach draußen. ⁴Und wenn er alle seine eigenen Schafe nach draußen geführt hat, geht er vor ihnen her. Und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. ⁵Sie folgen aber keinem Fremden, sondern sie werden vor ihm weit weg fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. ⁶Yehoshua sprach zu ihnen dieses Gleichnis, aber sie verstanden nicht, was er da zu ihnen sagte. ⁷Da sprach Yehoshua noch einmal zu ihnen: Amen, amen, ich sage euch: ICH BIN die Tür der Schafe^u. ⁸Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Räu-

^s[9,38] „proskynéō“ (griech. Verb): Das Wort heißt „anbeten“, „auf die Knie fallen“, „sich niederwerfen“. Es drückt eine Handlung aus, die dem Gegenüber tiefe Ehrfurcht und Respekt bekundet, beispielsweise, die Hand als Zeichen der Ehrfurcht zu küssen oder - im orientalisches-persischen Raum – auf die Knie zu fallen und den Boden mit der Stirn zu berühren. Wenn man die Bibel liest, bemerkt man, dass die Engel eine Anbetung ablehnen (Offb 19,9-10). Genauso verhält es sich mit den Aposteln (Apg 10,25-26; Apg 14,5-18). Elohim allein akzeptiert Anbetung, weil nur er würdig dafür ist. Yehoshua hat nie die Anbetung der Menschen abgelehnt, weil er Elohim ist.

^l[10,1] siehe Ps 23; Hebr 13,20; 1.Petr 5,4

^u[10,7] Eigentlich heißt das Wort „Schafstor“ (einer der Zugänge zum alten Yerushalayim). Die für die Opfer bestimmten Tiere durchschritten zweifellos das Schafstor, welches zur Zeit Nehemias errichtet wurde (Neh 3,1).

ber; aber die Schafe haben nicht auf sie gehört. ⁹ICH BIN die Tür^v. Wenn jemand durch mich hindurchgeht, wird er errettet werden. Er wird ein- und ausgehen und er wird Weide finden. ¹⁰Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu vernichten. ICH BIN gekommen, damit sie das Leben haben und es sogar in Fülle haben. ¹¹ICH BIN der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben für seine Schafe. ¹²Aber der Mietling^w, der nicht der Hirte ist und dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, gibt die Schafe auf und flieht. Und der Wolf reißt und zerstreut die Schafe. ¹³Dann flieht der Mietling, weil er Mietling ist und er sich nicht um die Schafe kümmert. ¹⁴ICH BIN der gute Hirte. Ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich; ¹⁵wie der Vater mich kennt, so kenne ich auch den Vater und ich gebe mein Leben für meine Schafe. ¹⁶Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstall sind, diese muss ich auch mitnehmen. Sie werden meine Stimme hören und sie werden eine einzige Herde, ein einziger Hirte. ¹⁷Der Vater liebt mich deshalb, weil ich mein Leben gebe, um es wieder zu nehmen. ¹⁸Niemand nimmt es von mir weg, sondern ich gebe es von mir aus. Ich habe die Macht, es zu geben und ich

habe die Macht, es wieder zu nehmen. Ich habe diesen Befehl von meinem Vater erhalten. ¹⁹Da war wegen dieser Rede erneut eine Spaltung unter den Juden. ²⁰Denn viele von ihnen sagten: Er hat einen Dämon, er ist verrückt! Warum hört ihr ihm zu? ²¹Und andere sagten: Das sind nicht die Worte eines Besessenen. Kann ein Dämon die Augen der Blinden öffnen?

[*Yehoshua bestätigt seine Gottheit^x*]

²²Man feierte da aber das Weihfest^y in Yerushalayim und es war Winter. ²³Und Yehoshua ging im Tempel umher, bei der Säulenhalle Schelomohs (Salomos). ²⁴Und die Juden umringten ihn und sagten zu ihm: Bis wann hältst du unsere Seele hin? Wenn du der Mashiah bist, dann sage es uns frei heraus! ²⁵Yehoshua antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt und ihr glaubt es nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters tue, zeugen von mir. ²⁶Aber ihr glaubt nicht, weil ihr nicht von meinen Schafen seid, wie ich es euch gesagt habe. ²⁷Meine Schafe hören meine Stimme, ich kenne sie und sie folgen mir. ²⁸Und ich gebe ihnen das ewige Leben, sie gehen niemals zugrunde und niemand reißt sie aus meiner Hand. ²⁹Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle^z.

^v[10,9] oder „das Tor“

^w[10,12] Ein Mietling ist jemand, der eine Aufgabe nur des Geldes wegen übernimmt.

^x[10,22] siehe Joh 5,26-27; 14,9; 20,28-29

^y[10,22] Das hebräische Wort für „Weihfest“ ist „chanukkah“, was „Hingabe“ bedeutet. Dieser Begriff bezeichnet die Weihe des Altars, der für die rituellen Opfer vorgesehen ist (4.Mos/Num 7,10-88), sowie die Weihe des Tempels (1.Kön 8,63; 2.Chr 7,5) oder die Einweihung der Mauern Yerushalayims (Neh 12,27). Das Hanukkafest, das jedes Jahr am 25. Kislew (Dezember) gefeiert wird, wurde 164 v.Chr. von Yehuda Makkabäus eingeführt, um der Wiedereinweihung des 2. Tempels zu gedenken. Im Jahre 168 bis 167 v.Chr. war dieser nämlich von Antiochus Epiphanes entweiht worden.

^z[10,29] auch: „alles“

Niemand kann sie aus den Händen meines Vaters reißen. ³⁰Ich und der Vater sind einer^a. ³¹Da hoben die Juden erneut Steine auf, um ihn zu steinigen. ³²Und Yehoshua sprach zu ihnen: Ich habe euch viele gute Werke gezeigt, die von meinem Vater sind. Für welches von denen steinigt ihr mich? ³³Die Juden antworteten, indem sie zu ihm sagten: Wir steinigen dich nicht wegen irgendeines guten Werkes, sondern wegen Lästerung Elohims und weil du dich selbst zu Elohim machst, obwohl du nur ein Mensch bist. ³⁴Yehoshua antwortete ihnen: Steht nicht in eurer Torah geschrieben: „Ich habe gesprochen: Ihr seid Elohim“^b? ³⁵Wenn es diejenigen Elohim^c nannte, an die das Wort Elohims gerichtet war – und die Schrift kann nicht aufgelöst werden – ³⁶warum sagt ihr dann, ich lästere Elohim, wo mich doch der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat? Nur, weil ich gesagt habe: ICH BIN der

Sohn Elohims? ³⁷Wenn ich die Werke meines Vaters nicht tue, so braucht ihr mir nicht zu glauben. ³⁸Aber wenn ich sie tue und ihr wollt mir nicht glauben, dann glaubt an die Werke, damit ihr wisst und glaubt, dass der Vater in mir und ich in ihm bin. ³⁹Deswegen versuchten sie wieder, ihn zu ergreifen, er entkam aber ihren Händen. ⁴⁰Er ging wieder jenseits des Yardens, an den Ort, wo Yohanan zuerst getauft hatte, und dort blieb er. ⁴¹Viele Leute kamen zu ihm und sie sagten: Yohanan hat kein einziges Zeichen getan, aber alles, was Yohanan über diesen Menschen gesagt hat, war wahr. ⁴²Und an diesem Ort glaubten viele an ihn.

[Die Auferweckung von El'azar (Lazarus) aus Bethanien]

11 Es war ein gewisser kranker Mann, El'azar^d aus Bethanien, dem Dorf von Myriam und ihrer Schwester Marta^e. ²Das war die My-

^a[10,30] Das griechische Wort „heis“ ist die Zahl „eins“ (1). Hieraus geht also hervor, dass Elohim Einer ist und nicht mehrere Personen (siehe 5.Mos/Dtn 6,4: „Höre Israel! YHWH, unser Elohim, YHWH ist Einer.“).

^b[10,34] Ps 82,6: Das in diesem Psalm benutzte hebräische Wort „Elohim“ ist im Plural. Die Bedeutung dieses Wortes kann Personen beschreiben, die gewisse Macht innehaben, so bedeutet es beispielsweise auch „Richter“. Außerdem versteht man aus dem Zusammenhang des Psalms, dass „ihr seid Elohim“ sich nicht auf alle bezieht, sondern nur auf eine bestimmte Kategorie von Personen, die in Israel gewisse Macht besaßen: Könige, Schriftgelehrte, Hohepriester usw. Bedenken wir, dass Elohim auch Moshe für Aaron zu einem Elohim gemacht hatte (2.Mos/Ex 7,1-2), was aber aus Moshe nicht den Schöpfer-Elohim machte. In Joh 17,3 bestätigt Yehoshua, dass es nur einen wahren Elohim gibt. Satan lässt uns glauben, dass wir Elohim sind und möchte uns durch diesen Stolz zur Sünde verführen (1.Mos/Gen 3,5). In jedem Fall – so unterstreicht das auch Paulus – selbst wenn es Geschöpfe gibt, die man Götter oder Göttinnen nennt, bleibt es doch die Wahrheit, dass es nur einen einzigen Elohim gibt (1.Kor 8,5-7).

^c[10,35] Das Wort „Elohim“ steht schon im Plural.

^d[11,1] Der Name „El'azar“ (Lazarus) bedeutet „Elohim hat geholfen“ (2.Mos/Ex 6,23).

^e[11,1] siehe Fußnote zu Joh 1,28

^f[11,2] „myron“ (griech. Nomen): Das wird im Deutschen mit „Salbe“, „Creme“, „Salböl“ übersetzt. Gemeint ist ein Fett mit cremiger Konsistenz, das oft für medizinische Zwecke

riam, welche den Herrn mit duftender Salbe^f salbte und seine Füße mit ihren Haaren abtrocknete. Ihr Bruder El'azar war es, der krank war.³Seine Schwestern sandten zu Yehoshua, um ihm sagen zu lassen: Herr, schau, der, den du lieb hast, ist krank.⁴Nachdem er dies gehört hatte, sprach Yehoshua: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern ist zur Ehre Elohims da, damit der Sohn Elohims durch sie verherrlicht werde.⁵Yehoshua liebte aber Marta, ihre Schwester und El'azar.⁶Und nachdem er erfahren hatte, dass El'azar krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war⁷und dann sprach er zu seinen Jüngern: Gehen wir nach Judäa zurück.⁸Die Jünger sagten zu ihm: Rabbi, die Juden wollten dich erst kürzlich steinigen und du kehrst nach Judäa zurück?⁹Yehoshua antwortete: Hat ein Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag wandert, stolpert er nicht, denn er sieht das Licht dieser Welt.¹⁰Wenn aber jemand in der Nacht wandert, stolpert er, denn kein Licht ist bei ihm.¹¹Nach diesen Worten sprach er zu ihnen: Unser Freund El'azar schläft, aber ich werde ihn aufwecken.¹²Seine Jünger sagten zu ihm: Herr, wenn er schläft, wird er gesund werden.¹³Yehoshua hatte jedoch von seinem Tod gesprochen, aber sie dachten, er spreche von der Ruhe des Schlafes.¹⁴Da sprach Yehoshua offen zu ihnen: El'azar ist gestorben.¹⁵Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war, damit ihr glaubt. Gehen wir aber nun

zu ihm!¹⁶Da sagte Thomas, genannt Didymus^g, zu den anderen Jüngern: Gehen wir auch hin, damit wir mit ihm sterben.¹⁷Als Yehoshua nun angekommen war, merkte er, dass El'azar schon seit vier Tagen in der Gruft war.¹⁸Bethanien war aber in der Nähe von Yerushalayim, ungefähr 15 Stadien entfernt^h.¹⁹Und viele Juden waren zu Marta und Myriam gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.²⁰Als Marta erfuhr, dass Yehoshua kam, lief sie ihm entgegen. Myriam aber blieb zu Hause sitzen.²¹Und Marta sagte zu Yehoshua: Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben.²²Aber auch jetzt weiß ich, dass alles, um was du Elohim bittest, Elohim dir geben wird.²³Yehoshua sprach zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.²⁴Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am letzten Tag.²⁵Yehoshua sprach zu ihr: ICH BIN die Auferstehung und das Leben.²⁶Wer an mich glaubt, wird leben, selbst wenn er stirbt. Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird ewig nicht sterben. Glaubst du das?²⁷Sie sagte zu ihm: Ja Herr, ich glaube, dass du der Mashiah bist, der Sohn Elohims, der in die Welt kommen sollte.²⁸Als sie das gesagt hatte, ging sie, um Myriam, ihre Schwester, insgeheim zu holen und zu sagen: Der Lehrer ist hier und er ruft dich.²⁹Und als diese das gehört hatte, stand sie sofort auf und kam zu ihm.³⁰Yehoshua war aber noch nicht in das Dorf hineingegangen,

benutzt wurde, um Schmerzen zu lindern. In diesem Fall war die Nardensalbe sehr kostbar und wurde auf seine Füße gestrichen, an anderer Stelle auf seinen Kopf (siehe Mt 26,9.12; Mk 14,3-4; Lk 7,37-38.46; Lk 23,56; Joh 11,2; 12,3.5; Offb 18,13).

^g[11,16] Didymus bedeutet „Zwilling“.

^h[11,18] knapp 3 km

sondern war an dem Ort, wo Marta ihn getroffen hatte. ³¹Als die Juden, die mit ihr im Haus waren, um sie zu trösten, sahen, dass Myriam schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, indem sie sagten: Sie geht zur Gruft, um dort zu weinen. ³²Als Myriam da angekommen war, wo Yehoshua war, und ihn sah, warf sie sich vor seine Füße und sagte zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben. ³³Als Yehoshua sie weinen sah, sie und die Juden, die mit ihr gekommen waren, klagte er ernsthaft im Geist und war innerlich erschüttert. ³⁴Und er sagte: Wohin habt ihr ihn gelegt? Sie antworteten ihm: Herr, komm und schau! ³⁵Und Yehoshua weinte. ³⁶Darum sagten die Juden: Schaut, wie er ihn geliebt hat. ³⁷Einige unter ihnen sagten aber: Er, der die Augen der Blinden geöffnet hat, konnte er nichts tun, damit dieser Mann nicht sterbe? ³⁸Da stöhnte Yehoshua von neuem innerlich und ging zur Gruft. Das war eine Höhle und ein Stein lag darauf. ³⁹Yehoshua sprach: Nehmt den Stein weg! Aber Marta, die Schwester des Toten, sagte zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er liegt da schon seit vier Tagen. ⁴⁰Yehoshua sprach zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Elohims sehen? ⁴¹Da nahmen sie den Stein von dem Ort weg, wo der Tote lag. Und Yehoshua hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. ⁴²Ich wusste ja, dass du mich immer erhörst. Ich habe es

aber wegen der Menschenmenge um mich herum gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. ⁴³Und nachdem er dies gesprochen hatte, rief er mit lauter Stimme: El'azar, komm heraus! ⁴⁴Da kam der Tote heraus und hatte Hände und Füße eingebunden mit Grabtüchern; und sein Gesicht war mit einem Stoff umhüllt. Yehoshua sprach zu ihnen: Entbindet ihn und lasst ihn gehen. ⁴⁵Darum glaubten viele von den Juden, die zu Myriam gekommen waren und sahen, was Yehoshua getan hatte, an ihn. ⁴⁶Einige unter ihnen gingen aber zu den Pharisäern und sagten ihnen, was Yehoshua getan hatte.

[Die Hohepriester und Pharisäer planen einen Anschlag auf Yehoshuaⁱ]

⁴⁷Da beriefen die Hohepriester und die Pharisäer eine Ratsversammlung^j ein und sagten: Was sollen wir machen? Denn dieser Mensch wirkt viele Zeichen. ⁴⁸Wenn wir ihn gewähren lassen, werden alle an ihn glauben und die Römer werden kommen und sowohl diesen Ort als auch unsere Nation zerstören. ⁴⁹Und ein Gewisser von ihnen, Kajaphas, in diesem Jahr Hohepriester, sagte zu ihnen: Ihr versteht gar nichts. ⁵⁰Denkt ihr nicht darüber nach, dass es von Vorteil für uns ist, dass ein Mann für das Volk stirbt und nicht die ganze Nation zugrunde geht? ⁵¹Das sprach er aber nicht aus sich selbst, sondern als Hohepriester dieses Jahres prophezeite er, dass Yehoshua für die Nation sterben musste. ⁵²Und nicht nur für die Nation, sondern auch, um die

ⁱ[11,47] siehe Joh 12,10-11

^j[11,47] Dies wird auch „Hoher Rat“ oder „Sanhedrin“ genannt (im Griechischen „Synhedrion“, im Hebräischen „sanhedrin“, was „Gemeinschaft Zusammensitzender/ Sitzung“ bedeutet).

zerstreuten Kinder Elohims in einem Körper zu versammeln.⁵³Von dem Tag an berieten sie sich, um ihn umzubringen.⁵⁴Deshalb ging Yehoshua nicht mehr öffentlich unter den Juden umher, sondern er zog sich in eine Region in der Nähe einer Wüste zurück, in eine Stadt namens Ephraim. Und dort blieb er mit seinen Jüngern.⁵⁵Das Passahfest der Juden war aber nahe. Und viele Leute aus dem Land gingen vor dem Passah nach Yerushalayim hinauf, um sich zu reinigen.⁵⁶Und sie suchten Yehoshua und redeten zueinander im Tempel stehend: Was denkt ihr? Kommt er nicht zum Fest?⁵⁷Die Hohepriester und die Pharisäer hatten aber den Befehl gegeben, dass jeder melden solle, wenn er wisse, wo er sei, damit man ihn ergreifen könne.

[Myriam von Bethanien salbt Yehoshua]

12Sechs Tage vor dem Passah kam Yehoshua nach Bethanien, wo El'azar war, der Verstorbene, den er von den Toten auferweckt hatte.²Dort bereitete man ihm ein Abendessen zu. Marta bediente und El'azar war einer derjenigen, die mit zusammen zu Tisch waren.³Da nahm Myriam ein Pfund sehr teurer Salbe aus reiner Narde, salbte damit Yehoshuas Füße und trocknete sie mit ihren Haaren ab und das Haus war mit dem Duft der Salbe^k erfüllt.⁴Da sagt Yehuda Iskariot, der Sohn Shim'ons, einer seiner Jünger, derjenige, welcher ihn verraten sollte:⁵Warum ist diese Salbe nicht für 300 Denare verkauft und den Armen gegeben worden?⁶Er sagte das aber nicht, weil er sich um die Armen sorgte, son-

dern weil er ein Dieb war und als Kassier (das) wegnahm, was man hineinglegte.⁷Yehoshua aber sprach zu ihm: Lasst sie gewähren, sie hat das für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt.⁸Denn ihr werdet die Armen immer bei euch haben, aber mich werdet ihr nicht immer haben.⁹Und eine große Menschenmenge von Juden kam hin, als sie erfuhren, dass er dort war, nicht nur wegen Yehoshua, sondern auch, um El'azar zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte.¹⁰Aber die Hohepriester berieten sich darüber, auch El'azar umzubringen,¹¹denn viele Juden zogen sich wegen ihm von ihnen zurück und glaubten an Yehoshua.

[Yehoshuas Einzug in Yerushalayim]

¹²Am nächsten Tag nahm eine große Menschenmenge, die zum Fest gekommen war und gehört hatte, dass Yehoshua sich in Yerushalayim aufhielt,¹³Zweige von Palmen und gingen hinaus, ihm entgegen und riefen: Hosanna! Gepriesen sei der König Israels, der im Namen des Herrn kommt!¹⁴Yehoshua fand aber einen jungen Esel und setzte sich darauf, nach dem, was geschrieben steht:¹⁵„Fürchte dich nicht, Tochter Zion; sieh, dein König kommt und sitzt auf dem Fohlen einer Eselin.“¹⁶Seine Jünger verstanden diese Dinge zuerst nicht, aber als Yehoshua verherrlicht war, erinnerten sie sich, dass dies über ihn geschrieben war und sich in ihm erfüllt hatte.¹⁷Die Menschenmenge, die mit ihm gewesen war, als er El'azar aus der Gruft rief und ihn von den Toten auferweckte, zeugte über ihn.¹⁸Deshalb ging die

^k[12,3] siehe Fußnote zu Kap 11,2

^l[12,15] siehe Sach 9,9

Menschenmenge entgegen, weil sie gehört hatten, dass er dieses Zeichen gewirkt hatte. ¹⁹Da sagten die Pharisäer untereinander: Seht ihr nicht, dass ihr nichts gewinnt? Schaut, die Welt folgt ihm nach. ²⁰Es waren aber auch einige Griechen unter denen, die während des Festes hinaufgezogen waren, um anzubeten. ²¹Diese kamen zu Philippus, der aus Bethsaida in Galiläa war, und sie baten ihn, indem sie sagten: Herr, wir wollen Yehoshua sehen. ²²Philippus kommt und sagt es Andreas; und Andreas und Philippus wiederum sagen es Yehoshua.

[*Yehoshua verkündet seine Kreuzigung*]

²³Und Yehoshua antwortete ihnen und sagte: Die Stunde ist gekommen, in der der Menschensohn verherrlicht werden muss. ²⁴Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn, das in die Erde gefallen ist, nicht stirbt, bleibt es allein; aber wenn es stirbt, trägt es viel Frucht. ²⁵Wer sein Leben liebt, wird es verlieren und wer sein Leben in dieser Welt hasst, wird es bis ins ewige Leben bewahren. ²⁶Wenn jemand mir dient, folge er mir nach, und da wo ich bin, wird auch mein Diener sein. Wenn jemand mir dient, wird der Vater ihn ehren. ²⁷Jetzt ist meine Seele innerlich erschüttert. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deswegen BIN ICH in diese Stunde gekommen. ²⁸Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe

ihn verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. ²⁹Die Menschenmenge, die dastand und hörte, sagte: Das war Donner. Andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. ³⁰Yehoshua antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht wegen mir gekommen, sondern wegen euch. ³¹Jetzt ist das Gericht dieser Welt. Jetzt wird der Anführer^m dieser Welt hinausgeworfen werden. ³²Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alleⁿ zu mir ziehen^o. ³³Das sagte er aber, um anzudeuten, welchen Tod er sterben würde. ³⁴Die Menschenmenge antwortete ihm: Wir haben durch die Torah gelernt, dass der Mashiah in Ewigkeit bleiben wird. Wie kannst du also sagen, dass der Menschensohn erhöht werden müsse? Wer ist dieser Menschensohn? ³⁵Da sprach Yehoshua zu ihnen: Das Licht ist noch eine kleine Weile bei euch: Wandert, so lange ihr das Licht habt, damit die Finsternis euch nicht ergreife, denn wer in der Finsternis geht, weiß nicht, wohin er geht. ³⁶So lange ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Kinder des Lichts seid. Yehoshua redete diese Dinge, dann ging er weg und versteckte sich vor ihnen. ³⁷Trotz der vielen Zeichen, die er vor ihnen gewirkt hatte, glaubten sie nicht an ihn, ³⁸damit sich dieses Wort erfülle, das durch den Propheten Yesha'yah gesprochen worden war: „Herr, wer hat unserer Verkündigung geglaubt? Und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?“^p ³⁹Deswegen konnten sie nicht glauben,

^m[12,31] „árchon“ (griech. Nomen): Das ist „ein Chef“, „ein Anführer“, „ein Richter“ (siehe Joh 14,30; 16,11 und Eph 2,2).

ⁿ[12,32] auch: „alles“

^o[12,32] siehe Joh 6,44

^p[12,38] Jes 53,1

weil Yesha'yah auch noch gesprochen hat: ⁴⁰„Er hat ihre Augen verblindet; und er hat ihre Herzen verhärtet, damit sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihrem Herzen nicht verstehen, sich nicht bekehren und ich sie nicht heile“^q. ⁴¹Yesha'yah sagte diese Dinge, als er seine Herrlichkeit sah und er sprach von ihm. ⁴²Es glaubten jedoch auch unter den Anführern viele an ihn. Doch wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen würden. ⁴³Denn sie liebten die Ehre der Menschen mehr als die Ehre Elohims. ⁴⁴Yehoshua aber rief und sprach: ⁴⁵Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat. Und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. ⁴⁶Ich, das Licht, bin in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe. ⁴⁷Und wenn jemand meine Worte hört und sie nicht glaubt, richte ich ihn nicht, denn ich bin nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um die Welt zu erretten. ⁴⁸Wer mich ablehnt und meine Worte nicht annimmt, hat seinen Richter: Das Wort, das ich verkündet habe, wird ihn am letzten Tag richten. ⁴⁹Denn ich habe nicht aus mir gesprochen, sondern der Vater, der mich gesandt hat, hat mir geboten, was ich sprechen und verkünden sollte. ⁵⁰Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Die Dinge also, die ich spreche, spreche ich, wie sie mein Vater zu mir gesprochen hat.

[Yehoshua wäscht die Füße seiner Jünger]

13 Vor dem Passahfest aber, als Yehoshua wusste, dass seine Stunde

gekommen war, in der er aus dieser Welt zum Vater hingehen sollte und als er die Seinen in der Welt geliebt hatte, liebte er sie bis zum Schluss. ²Und (es war) beim Abendessen, als der Teufel dem Yehuda Iskariot, dem Sohn des Shim'on, schon ins Herz gelegt hatte, ihn auszuliefern: ³Yehoshua, der wusste, dass der Vater alles in seine Hände gelegt hatte und dass er von Elohim gekommen war und zu Elohim gehe, ⁴steht vom Abendessen auf, legt seine Kleider ab und nahm ein leinenes Tuch, mit dem er sich gürtete. ⁵Dann gießt er Wasser in eine Schüssel und begann, die Füße seiner Jünger zu waschen und sie mit dem leinenen Tuch abzuwischen, mit dem er gegürtet war. ⁶Da kommt er zu Shim'on Petrus, der aber zu ihm sagt: Du, Herr, wäschst mir die Füße? ⁷Yehoshua antwortete und sprach zu ihm: Du verstehst jetzt nicht, was ich tue, aber du wirst es später verstehen. ⁸Petrus sagt zu ihm: Du wirst mir niemals die Füße waschen. Yehoshua antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du nicht an mir Anteil. ⁹Shim'on Petrus sagt zu ihm: Herr, nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und den Kopf. ¹⁰Yehoshua spricht zu ihm: Wer gebadet ist, braucht nichts, außer sich die Füße zu waschen, denn er ist völlig rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle. ¹¹Er erkannte nämlich den, der ihn verraten würde, deshalb sprach er: Ihr seid nicht alle rein. ¹²Nachdem er ihnen also die Füße gewaschen und seine Kleider wieder genommen hatte, legte er sich wieder an den Tisch und sprach zu ihnen: Versteht ihr, was ich an euch getan habe? ¹³Ihr nennt mich Lehrer

^q[12,40] Jes 6,9-10

und Herr und ihr sagt es richtig, denn ICH BIN es. ¹⁴Wenn also ich, der ich Herr und Lehrer bin, eure FüÙe gewaschen habe, müsst ihr einander auch die FüÙe waschen. ¹⁵Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe. ¹⁶Amen, amen, ich sage euch: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr, noch der Apostel^f größer als der, welcher ihn gesandt hat. ¹⁷Wenn ihr diese Dinge wisst, seid ihr gesegnet, falls ihr sie tut. ¹⁸Ich rede nicht von euch allen. Ich kenne, welche ich auserwählt habe. Aber diese Schrift muss sich erfüllen: Der das Brot mit mir isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben^s. ¹⁹Ich sage euch dies schon jetzt, bevor es geschieht, damit, wenn es geschehen wird, ihr glaubt, dass ICH BIN^t. ²⁰Amen, amen ich sage euch: Wer den aufnimmt, den ich gesendet haben werde, nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

[Yehoshua kündigt den Verrat Yehudas und die Verleugnung Petrus' an]

²¹Als Yehoshua diese Dinge gesagt hatte, war er in seinem Geist bewegt und er bezeugte und sprach: Amen, amen, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten. ²²Da sahen die Jünger einander an und wussten nicht, von wem er spreche. ²³Einer von den Jüngern aber, der, den Yehoshua liebte, lag am Tisch an die Brust Yehoshuas gelehnt. ²⁴Und Shim'on Petrus winkt ihm und sagte zu ihm: Frag, von wem er spricht. ²⁵Und dieser, der an die Brust Yehoshuas gelehnt

war, sagte zu ihm: Herr, wer ist es? ²⁶Yehoshua antwortete: Der ist es, dem ich das eingetauchte Stück geben werde. Und als er das Stück eingetaucht hatte, gibt er es dem Yehuda Iskariot, dem Sohn Shim'ons. ²⁷Und nach dem Stück drang Satan in ihn ein. Yehoshua spricht deshalb zu ihm: Was du tust, tu's schneller. ²⁸Aber keiner von denen, die am Tisch waren, verstand, warum er ihm dies gesagt hatte. ²⁹Denn einige dachten, dass Yehoshua zu Yehuda, da er die Kasse hatte, sprach: Kauf, was notwendig für uns zum Fest ist oder dass er den Armen etwas geben sollte. ³⁰Als der nun das Stück empfangen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht. ³¹Als er hinausgegangen war, spricht Yehoshua: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht und Elohim ist in ihm verherrlicht. ³²Wenn Elohim in ihm verherrlicht ist, wird Elohim ihn auch in sich selbst verherrlichen und er wird ihn gleich verherrlichen. ³³Meine kleinen Kinder, ICH BIN noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen, aber wie ich den Juden gesagt habe: Ihr könnt nicht dahin kommen, wohin ich gehe, so sage ich es euch jetzt auch. ³⁴Ich gebe euch ein neues Gebot: Liebt einander; damit auch ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. ³⁵Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: Wenn ihr füreinander Liebe habt. ³⁶Shim'on Petrus sagt zu ihm: Herr, wohin gehst du? Yehoshua antwortete ihm: Dahin, wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen, aber du wirst mir später folgen. ³⁷Petrus sagt zu

^f[13,16] Gesandter

^s[13,18] siehe Ps 41,10

^t[13,19] siehe 2.Mos/Ex 3,14-15

ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich werde mein Leben für dich geben. ³⁸Yehoshua antwortete ihm: Du wirst dein Leben für mich geben? Amen, amen. Ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bevor du mich drei Mal verleugnet hast.

[*Yehoshua ist der Weg, die Wahrheit und das Leben*]

14 Euer Herz sei nicht erschüttert. Ihr glaubt an Elohim, glaubt auch an mich. ²Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen. Wenn dies nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch einen Ort vorzubereiten. ³Und wenn ich hingegangen sein werde und euch einen Ort vorbereitet haben werde, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ICH BIN. ⁴Und ihr wisst, wo ich hingehge, und ihr wisst den Weg. ⁵Thomas sagt zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst, wie können wir also den Weg wissen? ⁶Yehoshua spricht zu ihm: ICH BIN der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.

[*Der Vater und der Sohn sind EINER*]

⁷Wenn ihr mich erkannt hättet, so würdet ihr auch meinen Vater erkannt haben. Aber von jetzt an erkennt ihr ihn und habt ihn gesehen. ⁸Philippus sagt zu ihm: Herr, zeige uns den Vater und es genügt uns. ⁹Yehoshua spricht zu

ihm: So lange Zeit bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen, und wie sagst du: Zeige uns den Vater? ¹⁰Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch spreche, spreche ich nicht aus mir selbst, sondern der Vater, der in mir bleibt, er tut die Werke. ¹¹Glaubt mir: Ich bin im Vater und der Vater ist in mir. Ansonsten glaubt mir wegen dieser Werke selbst. ¹²Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird auch die Werke tun, die ich tue, und größere als diese wird er tun, weil ich zu meinem Vater gehe. ¹³Und was auch immer ihr in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht werde. ¹⁴Wenn ihr etwas bittet in meinem Namen, so werde ich es tun.

[*Der Heilige Geist, der Parakletos^u*]

¹⁵Wenn ihr mich liebt, haltet meine Gebote. ¹⁶Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Parakletos^v geben, um in Ewigkeit bei euch zu sein: ¹⁷den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn weder sieht noch kennt; ihr kennt ihn aber, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. ¹⁸Ich werde euch nicht als Waisen lassen, ich komme zu euch. ¹⁹Noch eine kurze Zeit und die Welt sieht mich nicht

^u[14,15] „parakletos“ (griech. Adjektiv): bedeutet „vorgeladen“, „zur Seite gerufen“, „zur Hilfe gerufen“. Als Nomen bezeichnet es „einer, der für einen anderen plädiert“, „ein Richter“, „ein Prozessbeteiligter“, „ein Verteidiger“, „ein Rechtsbeistand“, „ein Anwalt“ (siehe 1. Joh 2,1).

^v[14,16] „parakletos“ (griech. Adjektiv): bedeutet „vorgeladen“, „zur Seite gerufen“, „zur Hilfe gerufen“. Als Nomen bezeichnet es „einer, der für einen anderen plädiert“, „ein Richter“, „ein Prozessbeteiligter“, „ein Verteidiger“, „ein Rechtsbeistand“, „ein Anwalt“ (weitere Erklärung siehe 1. Joh 2,1).

mehr, aber ihr seht mich, weil ich lebe, werdet auch ihr leben. ²⁰An jenem Tag werdet ihr erkennen: Ich bin in meinem Vater, und ihr in mir, und ich in euch. ²¹Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden. Ich werde ihn lieben und mich selbst ihm zu erkennen geben. ²²Yehuda, nicht der Iskariot, sagt zu ihm: Herr, wie ist es gekommen, dass du dich uns zu erkennen geben willst, und nicht der Welt? ²³Yehoshua antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, wird er mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. ²⁴Wer mich nicht liebt, hält meine Worte nicht. Und das Wort, welches ihr hört, ist nicht meines, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat. ²⁵Dies habe ich zu euch gesprochen, während ich bei euch bleibe. ²⁶Der Parakletos^w aber, der Heilige Geist, welchen der Vater in meinem Namen senden wird, dieser wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.

[Der Mashiah gibt uns seinen Frieden]

²⁷Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe nicht, wie die Welt gibt. Euer Herz sei nicht bestürzt und auch nicht furchtsam. ²⁸Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe weg und ich komme zurück zu euch. Wenn ihr mich

liebtet, würdet ihr euch freuen, dass ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater. Denn mein Vater ist größer als ich. ²⁹Und jetzt habe ich es euch gesagt, bevor es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschehen sein wird. ³⁰Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Prinz dieser Welt kommt. Aber er hat nichts in mir. ³¹Doch die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so handle, wie mir der Vater geboten hat. Steht auf, lasst uns von hier weggehen.

[Der Weinstock und die Reben]

15 ICH BIN der wahre Weinstock^x, und mein Vater ist der Weingärtner. ²Er nimmt jede Rebe an mir weg, die nicht Frucht bringt und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, damit sie mehr Frucht bringe. ³Ihr seid schon rein wegen des Wortes, das ich euch mitgeteilt habe. ⁴Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. ⁵Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, dieser bringt viel Frucht, denn außerhalb von mir könnt ihr nichts produzieren. ⁶Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt. Und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie wird verbrannt. ⁷Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird

^w[14,26] zu „parakletos“ siehe Joh 14,16 und 1.Joh 2,1

^x[15,1] Yehoshua ist der Baum des Lebens, der in uns gute Früchte bringt, vorausgesetzt, wir halten uns vom Baum der Erkenntnis von Gut oder Böse fern. Yehoshua, der wahre Weinstock, ist die Quelle des Lebens. Die Lebensfähigkeit der Rebe hängt von ihrer Anhaftung am Weinstock ab. Yehoshua wurde ans Holz gehängt (Apg 5,30), nahm unsere Flüche auf sich (Gal 3,13) und wurde für uns abgeschnitten.

euch getan. ⁸Darin wird mein Vater verherrlicht: dass ihr viel Frucht bringt, und ihr meine Jünger werdet. ⁹Wie der Vater mich geliebt hat, habe ich auch euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe. ¹⁰Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. ¹¹Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde. ¹²Dies ist mein Gebot: Dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. ¹³Niemand hat größere Liebe, als der, welcher sein Leben für seine Freunde hingibt. ¹⁴Ihr seid meine Freunde, wenn ihr alles tut, was ich euch gebiete. ¹⁵Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht, was sein Herr tut, sondern ich habe euch Freunde genannt, weil ich euch alles berichtet habe, was ich von meinem Vater gehört habe. ¹⁶Ihr habt nicht mich auserwählt, sondern ich habe euch auserwählt und euch eingesetzt, sodass ihr geht und Frucht bringt, und eure Frucht bleibe, damit alles, worum ihr den Vater in meinem Namen bitten werdet, er euch gebe. ¹⁷Dies gebiete ich euch: dass ihr einander liebt.

[*Der Hass der Welt gegen Yehoshua und seine Jünger*]

¹⁸Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. ¹⁹Wenn ihr von der Welt wärt, würde die Welt lieben, was ihr gehört. Doch weil ihr nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auserwählt

habe, deswegen hasst euch die Welt. ²⁰Erinnert euch an das Wort, das ich euch gesagt habe: Ein Sklave ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen. Wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. ²¹Aber sie werden euch alle diese Dinge wegen meines Namens antun, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. ²²Wenn ich nicht gekommen wäre und zu ihnen geredet hätte, so hätten sie keine Sünde, aber jetzt haben sie keinen Vorwand für ihre Sünde. ²³Wer mich hasst, hasst auch meinen Vater. ²⁴Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan hätte, die kein anderer getan hat, hätten sie keine Sünde, aber jetzt haben sie sowohl gesehen als auch gehasst, sowohl mich als auch meinen Vater. ²⁵Aber damit das Wort erfüllt würde, das in ihrer Torah geschrieben steht: „Sie haben mich ohne Ursache gehasst“^y. ²⁶Wenn aber der Parakletos^z gekommen ist, den ich euch vom Vater aus senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, so wird er von mir zeugen. ²⁷Und auch ihr zeugt, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

[*Yehoshua kündigt die Verfolgung seiner Jünger an*]

16 Diese Dinge habe ich zu euch gesprochen, damit ihr nicht empört seid^a. ²Sie werden euch aus den Synagogen ausschließen. Es kommt sogar die Stunde, in der jeder, der euch umbringt, meinen wird, Elohim einen Dienst zu erweisen. ³Und diese Dinge

^y[15,25] Ps 35,19; Ps 96,5; Ps 109,3

^z[15,26] zu „parakletos“ siehe Joh 14,16 und 1.Joh 2,1

^a[16,1] siehe Fußnote zu 6,61

werden sie euch antun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben. ⁴Diese Dinge habe ich aber zu euch gesprochen, damit, wenn die Stunde gekommen sein wird, ihr daran denkt, dass ich es euch gesagt habe. Und ich habe davon zu euch nicht von Anfang an gesprochen, weil ich bei euch war. ⁵Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du, ⁶sondern weil ich diese Dinge zu euch geredet habe, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.

[*Der Geist überzeugt die Welt*]

⁷Trotzdem sage ich euch die Wahrheit: Es ist euch hilfreich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Parakletos^b nicht zu euch kommen. Wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. ⁸Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt überzeugen von Sünde und von Gerechtigkeit und von Gericht: ⁹Von Sünde, weil sie nicht an mich glauben, ¹⁰von Gerechtigkeit, weil ich zu meinem Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht, ¹¹von Gericht, weil der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

[*Der Geist wird die Wahrheit offenbaren*]

¹²Ich habe euch noch vieles zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. ¹³Wenn aber ER, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern wird alles reden, was er hören wird und er wird euch das Kommende ver-

künden. ¹⁴Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkünden. ¹⁵Alles, was der Vater hat, ist mein, darum sagte ich, dass er von dem Meinen nimmt und euch verkünden wird.

[*Yehoshua verkündet seinen Tod, seine Auferstehung und sein Kommen*]

¹⁶Eine kleine Zeit und ihr seht mich nicht und wieder eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen, weil ich zum Vater hingehe. ¹⁷Und einige seiner Jünger sagten zueinander: Was ist dies, das er zu uns sagt: Eine kleine Zeit und ihr seht mich nicht und wieder eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen, und: weil ich zum Vater hingehe. ¹⁸Da sagten sie: Was ist das für eine „kleine Zeit“, von der er spricht? Wir verstehen nicht, was er spricht. ¹⁹Da erkannte Yehoshua, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Denkt ihr untereinander darüber nach, dass ich sprach: Eine kleine Zeit, und ihr seht mich nicht und wieder eine kleine Zeit, und ihr werdet mich sehen? ²⁰Amen, Amen, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird zur Freude werden. ²¹Wenn die Frau gebiert, hat sie Schmerzen, weil ihre Stunde gekommen ist. Wenn sie aber das Kind zur Welt gebracht hat, denkt sie nicht mehr an ihre Not, wegen der Freude, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist. ²²Auch ihr habt jetzt zwar Traurigkeit, aber ich werde euch wiedersehen,

^b[16,7] „parakletos“ (griech. Adjektiv): bedeutet „vorgeladen“, „zur Seite gerufen“, „zur Hilfe gerufen“. Als Nomen bezeichnet es „einer, der für einen anderen plädiert“, „ein Richter“, „ein Prozessbeteiligter“, „ein Verteidiger“, „ein Rechtsbeistand“, „ein Anwalt“ (weitere Erklärung siehe 1. Joh 2,1).

und euer Herz wird sich freuen, und niemand nimmt eure Freude von euch. ²³Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Amen, Amen, ich sage euch: Was auch immer ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben. ²⁴Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei. ²⁵Dies habe ich in Gleichnissen zu euch geredet. Es kommt aber die Stunde, in der ich nicht mehr in Gleichnissen zu euch reden, sondern euch offen von dem Vater verkünden werde. ²⁶An jenem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde, ²⁷denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, dass ich von Elohim ausgegangen bin. ²⁸Ich bin vom Vater ausgegangen und ich bin in die Welt gekommen. Jetzt verlasse ich die Welt und gehe zum Vater. ²⁹Seine Jünger sagen zu ihm: Schau, jetzt redest du offen und sprichst nicht im Gleichnis. ³⁰Jetzt wissen wir, dass du alles weißt und es nicht nötig hast, dass dich jemand befragt; dadurch glauben wir, dass du von Elohim ausgegangen bist. ³¹Yehoshua antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt? ³²Schaut, die Stunde kommt und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut sein werdet, jeder auf seine eigene Seite, und ihr mich allein lassen werdet. Doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist mit mir. ³³Diese Dinge habe ich zu euch geredet, damit ihr in

mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Not, aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.

[Die Fürbitte des Mashiah, dem Hohepriester]

17 Diese Dinge redete Yehoshua. Dann, indem er seine Augen zum Himmel aufhob, sprach er: Vater, die Stunde ist gekommen! Verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche. ²So wie du ihm Gewalt gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe. ³Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein Wahrhaftigen Elohim, und den du gesandt hast, Yehoshua Mashiah, erkennen. ⁴Ich habe dich verherrlicht auf der Erde, ich habe das Werk vollbracht, welches du mir zu tun gegeben hast. ⁵Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, bevor die Welt war. ⁶Ich habe deinen Namen^c den Menschen geoffenbart^d, die du mir aus^e der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. ⁷Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. ⁸Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt hast. ⁹Ich bitte für sie. Ich bitte nicht für die Welt, sondern für die, welche

^c[17,6] siehe Ps 22,22-23; Hebr 2,12

^d[17,6] „phaneroo“ (griech. Verb): Übersetzt wird es mit „sichtbar machen/ wissen, was verborgen wurde“, „offenbar machen, ob durch Worte oder Fakten oder auf andere Weise“, „zeigen“, „erscheinen“.

^e[17,6] „ek“ (griech. Präposition): Dies meint „außerhalb von“, „weit von“.

du mir gegeben hast, denn sie gehören dir.¹⁰ Und alles, was mir gehört, gehört dir, und was dir gehört, gehört mir. Und ich bin in ihnen verherrlicht.¹¹ Und ich bin nicht mehr in der Welt, aber diese sind in der Welt. Und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie EINS seien, wie wir.¹² Als ich bei ihnen in der Welt war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast^f. Ich habe sie behütet, und keiner von ihnen ist verloren gegangen, außer der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde^g.¹³ Jetzt aber komme ich zu dir und diese Dinge rede ich in der Welt, damit sie meine vollkommene Freude in sich haben.¹⁴ Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin.¹⁵ Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.¹⁶ Sie sind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin.¹⁷ Heilige sie durch deine Wahrheit: dein Wort ist die Wahrheit.¹⁸ Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt.¹⁹ Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien durch die Wahrheit.²⁰ Aber ich bitte nicht für diese allein, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben werden,²¹ sodass sie alle eins seien, so wie du, Vater, in mir bist und ich in dir: damit auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.²² Und die Herrlichkeit, die du mir

gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, sodass sie eins seien, wie auch wir eins sind.²³ Ich bin in ihnen und du in mir, damit sie in einem vollendet seien, und damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, so wie du mich geliebt hast.²⁴ Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit betrachten, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt.²⁵ Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt. Ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast.²⁶ Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.

[Gethsemane]

18 Als Yehoshua diese Dinge gesagt hatte, ging er mit seinen Jüngern hinaus jenseits des Baches Kidron, wo ein Garten war, in welchen er hineinging, er und seine Jünger.

[Die Verhaftung Yehoshuas]

²Aber auch Yehuda, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Yehoshua sich dort oft mit seinen Jüngern versammelt hatte.³ Als nun Yehuda die Kohorte, und Gerichtsdienere von den Hohepriestern und den Pharisäern genommen hatte, kommt er dort mit Leuchten und Fackeln und Waffen hin.⁴ Yehoshua nun, der alles wusste, was über ihn kommen würde, ging nach vorne und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr?⁵ Sie

^f[17,12] oder: „bewahrte ich sie in deinem Namen, dem Namen, den du mir gegeben hast...“ (siehe Apg 4,12; Phil 2,9)

^g[17,12] siehe Ps 69,26

antworteten ihm: Yehoshua, den Nazaräer. Yehoshua spricht zu ihnen: Ich bin (es)^b es. Aber auch Yehuda, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. ⁶Als er nun zu ihnen gesagt hatte: Ich bin (es), wichen sie zurück und fielen zu Boden. ⁷Da fragte er sie ein zweites Mal: Wen sucht ihr? Sie aber sagten: Yehoshua, den Nazaräer. ⁸Yehoshua antwortete: Ich habe euch gesagt, Ich bin (es). Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen. ⁹Somit würde das Wort erfüllt, welches er gesprochen hatte: „Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren.“ⁱ

[*Petrus schlägt Malchus*]

¹⁰Shim'on Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es, schlug den Sklaven des Hohepriesters und schnitt ihm das rechte Ohr ab. Und der Name des Sklavenes war Malchus. ¹¹Da sprach Yehoshua zu Petrus: Stecke das Schwert in die Scheide. Soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken?

[*Yehoshua vor dem Hohepriester*]

¹²Die Kohorte und der Tribun^j und die Gerichtsdienere der Juden ergriffen nun Yehoshua und banden ihn. ¹³Und sie führten ihn zuerst hin zu Hananyah, denn er war der Schwiegervater von Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. ¹⁴Kajaphas aber war es, der den Juden geraten hatte: Es ist nützlich, dass ein Mensch für das Volk umkommt.

[*Die Verleugnung durch Petrus*]

¹⁵Shim'on Petrus aber und der andere Jünger folgten Yehoshua. Dieser Jünger war aber dem Hohepriester bekannt und ging mit Yehoshua hinein in den Hof des Hohepriesters. ¹⁶Petrus jedoch stand an der Tür draußen. Da ging der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. ¹⁷Da spricht die Magd, die Türhüterin, zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagt: Bin ich nicht. ¹⁸Es standen aber die Sklaven und die Gerichtsdienere da. Sie hatten ein Kohlenfeuer gemacht, weil es kalt war, und wärmten sich. Petrus stand aber auch bei ihnen und wärmte sich. ¹⁹Der Hohepriester nun fragte Yehoshua über seine Jünger und über seine Lehre. ²⁰Yehoshua antwortete ihm: Ich habe öffentlich zur Welt geredet, ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und ich habe nichts im Geheimen geredet. ²¹Warum fragst du mich? Frag die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet habe. Schau, die wissen, was ich gesagt habe. ²²Als er diese Dinge gesagt hatte, gab einer der Gerichtsdienere, der dabei stand, Yehoshua Schläge und sagte: So antwortest du dem Hohepriester? ²³Yehoshua antwortete ihm: Wenn ich

^b[18,5] Auf griechisch heißt es „ego eimi“, was den Namen widerspiegelt, unter dem Elohim sich Moshe in 2.Mos/Ex 3,14 offenbart hatte.

ⁱ[18,9] Joh 17,12

^j[18,12] „chiliarchos“ (griech. Nomen): Das ist ein Kommandant, der über tausend Soldaten gesetzt ist, ein Kommandant einer röm. Kohorte, ein Tribun, ein Militärischer Befehlshaber.

schlecht^k geredet habe, so bestätige das Schlechte; wenn (es) aber richtig (ist), was schlägst du mich? ²⁴Da sandte Hananyah ihn gebunden zu Kajaphas, dem Hohepriester. ²⁵Und Shim'on Petrus stand da und wärmte sich, und man sprach zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sprach: Bin ich nicht. ²⁶Und einer von den Sklaven des Hohepriesters, der ein Verwandter dessen war, welchem Petrus das Ohr abgehauen hatte, spricht: Sah ich dich nicht im Garten bei ihm? ²⁷Da leugnete Petrus noch einmal, und gleich krächte der Hahn.

[*Yehoshua erscheint vor Pilatus*]

²⁸Dann führen sie Yehoshua von Kajaphas in das Prätorium¹; und es war bei Tagesanbruch. Aber sie gingen selbst nicht hinein in das Prätorium, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah essen könnten. ²⁹Pilatus^m ging daher zu ihnen hinaus und sagte: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? ³⁰Sie antworteten und sagten ihm: Wenn der nicht ein Bösewicht wäre, würden wir ihn dir nicht ausgeliefert haben. ³¹Dann sagte Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurer Torah. Da sagten die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden umzubringen. ³²So würde das Wort Yehoshuas er-

füllt, das er gesprochen hatte und damit andeutete, welchen Tod er sterben sollte. ³³Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein und rief Yehoshua und sagte zu ihm: Bist du der König der Juden? ³⁴Yehoshua antwortete ihm: Sagst du dies von dir selbst oder haben es dir andere über mich gesagt? ³⁵Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohepriester haben dich mir ausgeliefert. Was hast du getan? ³⁶Yehoshua antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener für mich gekämpft, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Jetzt aber ist mein Reich nicht von hier unten. ³⁷Da sagte Pilatus zu ihm: Bist du also König? Yehoshua antwortete: Du sagst es, dass ich König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme. ³⁸Pilatus sagt zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagt zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm. ³⁹Da es aber bei euch Gewohnheit ist, dass ich euch am Passahfest jemanden freilasse, wollt ihr darum, dass ich euch den König der Juden freilasse? ⁴⁰Da schrien wieder alle,

^k[18,23] „kakos“ (griech. Adverb): Das Wort hat einige Bedeutungen, nämlich „krank“, „notleidend“, „inkorrekt“, „übel/schlecht“ (Joh 18,23), „böse/ schlimm“ (Mt 21,41). In Mk 1,34 ist das Wort beispielsweise mit „litten“ in einem Relativsatz übersetzt. Das Wort für „Krankheit“ heißt „nosos“ (siehe bspw. auch Mt 4,24). Das Wort „kakos“ zeigt uns, dass wir – egal, welches Leiden oder welche Unvollständigkeit wir haben – mit unseren Nöten zu Yehoshua kommen dürfen.

¹[18,28] Das „Prätorium“ war ursprünglich der Name des Hauptquartiers der römischen Legion. Es handelte sich, genauer gesagt, um das Zelt des Generalobersten einer Armee.

^m[18,29] Pontius Pilatus war der Gouverneur, also Statthalter (bevollmächtigter, verwaltender Präfekt) der römischen Provinz von Judäa im 1. Jh. (von 26 bis 36 n. Chr.).

indem sie sagten: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas jedoch war ein Räuber.

[Yehoshua wird mit Dornen gekrönt]

19¹Da nahm Pilatus Yehoshua und ließ ihn geißeln. ²Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf seinen Kopf und bekleideten ihn mit einem Purpurkleid. ³Dann sagten sie: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie gaben ihm Schläge. ⁴Daraufhin ging Pilatus wieder hinaus und spricht zu ihnen: Schaut, ich führe ihn zu euch heraus, damit ihr wisst, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde. ⁵Yehoshua nun ging hinaus, und trug dabei die Dornenkrone und das Purpurkleid. Und er sagt zu ihnen: Seht den Menschen! ⁶Als ihn nun die Hohepriester und die Gerichtsdienersahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus redet zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. ⁷Die Juden antworteten ihm: Wir haben die Torah, und nach unserer Torah muss er sterben, weil er sich selbst zu Elohims Sohn gemacht hat. ⁸Als nun Pilatus dieses Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr. ⁹Und er ging wieder in das Prätorium hinein und sagt zu Yehoshua: Von wo bist du? Yehoshua aber gab ihm keine Antwort. ¹⁰Da sagt Pilatus zu ihm: Mit mir redest du

nicht? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich zu kreuzigen und Macht habe, dich freizulassen? ¹¹Yehoshua antwortete: Du hättest keinerlei Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäreⁿ. Darum hat der, welcher mich dir ausgeliefert hat, größere Sünde. ¹²Von da an versuchte Pilatus, ihn freizulassen. Die Juden aber schrien, indem sie sagten: Wenn du den freilässt, bist du kein Freund des Kaisers. Jeder, der sich selbst zum König macht, stellt sich gegen den Kaiser. ¹³Als nun Pilatus diese Worte hörte, führte er Yehoshua hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt „Steinpflaster“, auf hebräisch „Gabbatha“^o. ¹⁴Es war aber Vorbereitungstag für das Passah und es war um die sechste Stunde. Und er sagt zu den Juden: Seht, euer König! ¹⁵Sie aber schrien: Weg, weg! Kreuzige ihn! Pilatus sagt zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer den Kaiser.

[Yehoshua wird gekreuzigt]

¹⁶Dann lieferte er ihn ihnen aus, damit er gekreuzigt würde. Sie nahmen also Yehoshua und brachten ihn weg. ¹⁷Und während er sein Kreuz trug, ging er hinaus zu dem Ort, genannt „der Totenkopf“, der auf hebräisch „Golgatha“ heißt, ¹⁸wo sie ihn kreuzigten, und zwei andere mit ihm, auf jeder

ⁿ[19,11] siehe Röm 13,1-3

^o[19,13] „gabbathá“: Das Wort für „Steinpflaster“ ist nirgendwo anders im Testament Yehoshuas (Jesu) zu finden, und es ist offensichtlich, dass der Heilige Geist eine Verbindung zu Bibelstellen herstellen wollte. In 2.Kön 16,17 wird auf den bitteren Abfall von König Ahas Bezug genommen. Ähnlich verhält es sich bei Pilatus, der auf das Niveau der abtrünnigen Juden herabfällt. Im ersten Fall handelt es sich um eine jüdische Herrschaft, die von einem nichtjüdischen Abtrünnigen beherrscht wird. Im anderen Fall ist es ein nichtjüdischer Götzendiener, der von Juden dominiert wird, die ihren Gesalbten (Mashiah) abgelehnt haben!

Seite einen, und Yehoshua in der Mitte. ¹⁹Doch Pilatus schrieb auch eine Inschrift und setzte sie auf das Kreuz, auf der geschrieben war: Yehoshua, der Nazaräer, der König der Juden. ²⁰Diese Überschrift nun lasen viele Juden, denn der Ort, wo Yehoshua gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt: Und sie war auf hebräisch, griechisch und lateinisch geschrieben. ²¹Deshalb sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass jener gesagt hat: Ich bin König der Juden. ²²Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. ²³Die Soldaten nahmen, nachdem sie Yehoshua gekreuzigt hatten, seine Kleider - und machten vier Teile, jedem Soldaten ein Teil - und den Leibrock. Doch der Leibrock war ohne Naht, von oben bis unten ganz durchgewebt. ²⁴Da sprachen sie zueinander: Lasst uns ihn nicht zerreißen, sondern um ihn losen, wem

er gehören soll. Damit die Schrift erfüllt würde, welche spricht: „Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und über mein Gewand haben sie das Los geworfen“^p. Die Soldaten haben dies also getan. ²⁵Und es standen beim Kreuz Yehoshuas seine Mutter, die Schwester seiner Mutter, Myriam, die Frau Kleopas, und Myriam Magdalene. ²⁶Als nun Yehoshua die Mutter sah und bei ihr den Jünger, welchen er liebte, spricht er zu seiner Mutter: Frau, schau, dein Sohn! ²⁷Dann spricht er zu dem Jünger: Schau, deine Mutter! Und von der Stunde an nahm der Jünger sie zu sich^q. ²⁸Danach, als Yehoshua wusste, dass alles schon vollbracht war, spricht er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet! ²⁹Und es stand dort ein Gefäß voller Essig. Und sie füllten einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysopzweig und führten ihn an seinen Mund. ³⁰Als nun Yehoshua den Essig genommen hatte, sprach er:

^p[19,24] Ps 22,19

^q[19,27] „ídios“ (griech. Adjektiv): Der Begriff bedeutet „sich selbst betreffend“, „sein eigene(r/s)“, „gesondert“, „abgesondert“, „abseits“, „beiseite“, „für sich allein“ (mehr dazu siehe Fußnote in Mk 6,27).

^r[19,30] Das Ende der Zeit des Ersten Bundes stellte nicht die Geburt des Herrn dar. In Gal 4,4 lesen wir, dass Yehoshua nach dem Gesetz von Moshe (Torah) geboren wurde und der Bericht der vier Evangelien bezeugt, dass Yehoshua von der Geburt bis zum Tod die gesamte Torah gewissenhaft respektierte und erfüllte. Tatsächlich sagte er selbst: „Glaube nicht, dass ich gekommen bin, um die Torah oder die Propheten abzuschaffen. Ich bin nicht gekommen, um sie abzuschaffen, sondern um sie zu erfüllen.“ (Mt 5,17). Während seines irdischen Dienstes bat der Herr darum, dass die Torah angewendet wird (Mt 8,4; Mt 23,23; Lk 17,11-14), während er seine Jünger auf den Neuen Bund vorbereitete. Das Matthäusevangelium berichtet von einem bedeutsamen Ereignis, das unmittelbar nach dem Tod des Herrn stattfand: „Dann stieß Yehoshua wieder einen lauten Schrei aus und gab den Geist auf. Und sieh, der Schleier des Tempels wurde von oben nach unten in zwei Teile zerrissen; und die Erde erzitterte und die Steine zersplitterten“ (Mt 27,50-51). Es sei daran erinnert, dass der Tempel in drei Teile geteilt war: den Vorhof, das Heiligtum und das Allerheiligste. Der Vorplatz war für alle zugänglich, auch für Nichtjuden. Das Heiligtum war nur Priestern zugänglich. Der dritte Teil, das Allerheiligste, war nur dem Hohepriester zugänglich. Das Heiligtum war vom Allerheiligsten durch einen Schleier getrennt, der die

Es ist vollbracht^f. Und er neigte den Kopf und übergab den Geist.

[ENDE DES MOSAISCHEN GESETZES
(TORAH) ODER DES ERSTEN (ALTEN)
BUNDES]

³¹Damit die Leichname nicht während des Shabbats⁵ am Kreuz blieben, weil es Rüsttag war - denn der Tag jenes Shabbats war groß, baten die Juden nun Pilatus, dass ihre Beine zerbrochen und sie abgenommen werden sollten. ³²Da kamen die Soldaten und zerbrachen die Beine des ersten und des anderen, der mit ihm gekreuzigt war. ³³Als sie aber

zu Yehoshua kamen und sahen, dass er schon gestorben war, zerbrachen sie ihm die Beine nicht, ³⁴sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sofort kam Blut und Wasser heraus. ³⁵Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahrhaftig. Und er weiß, dass er sagt, was wahr ist, damit ihr glaubt. ³⁶Denn dies geschah, damit die Schrift erfüllt würde: „Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden.“ ³⁷Und wiederum sagt eine andere Schrift: „Sie werden den anschauen, welchen sie durchsto-

Mauer der Feindseligkeit symbolisierte (Jes 59,2; Röm 3,23), die den sündigen Menschen von der Gegenwart Elohims trennt, die im Tempel durch die Bundeslade dargestellt wird. Dieser Schleier hatte kein leichtes und durchsichtiges Gewebe, sondern sah eher aus wie ein dicker Teppich, undurchsichtig, besonders widerstandsfähig und daher sehr schwer zu zerreißen. Der Hohepriester kehrte nur einmal im Jahr zum Allerheiligsten zurück, um das Sühnopfer für das Volk und für sich selbst darzubringen (3.Mos/Lev 16; Hebr 9,7). Die Notwendigkeit, dieses Opfer jedes Jahr zu wiederholen, bewies jedoch, dass die Anforderungen der göttlichen Gerechtigkeit nicht vollständig erfüllt wurden (Hebr 10,3-4). Der Verfasser des Hebräerbriefs sagt uns, dass der Schleier auch den physischen Körper des Mashiah (Messias) symbolisierte (Hebr 10,19-20). Als der Herr seinen Wunden erlag, riss der berühmte Schleier von oben nach unten entzwei. Aber solange der Schleier bestand, war der Zugang zu Elohims Gegenwart verschlossen (Hebr 9,8). Der Riss bezeugt also, dass wir uns durch den Mashiah ohne einen anderen Mittler außer dem Herrn selbst sicher dem Thron Elohims nähern können (1.Tim 2,5). „Wo aber eine Vergebung derselben ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde. Da wir nun, Brüder, Freimütigkeit haben zum Eintritt in das Heiligtum durch das Blut Yehoshuas, auf dem neuen und lebendigen Wege, welchen er uns eingeweiht hat durch den Vorhang hin, das ist sein Fleisch, und einen Hohepriester über das Haus Elohims, so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Gewißheit des Glaubens, die Herzen besprengt und also gereinigt vom bösen Gewissen, und den Körper gewaschen mit reinem Wasser. Lasst uns das Bekenntnis der Hoffnung unbeweglich festhalten, (denn treu ist er, der die Verheißung gegeben hat)“ (Hebr 10,18-23). Yehoshua ha Mashiah ist unser Passah (1Kor 5,5-8). Er ist das perfekte Opfer, das ein für alle Mal für unsere Sünden gesühnt hat (Hebr 10,10). Deshalb ist er derjenige, an den wir uns wenden müssen, um Vergebung, Barmherzigkeit und Mitgefühl zu erhalten. „Alles ist vollbracht.“ Damit verkündete Yehoshua ha Mashiah das Ende des Ersten Bundes. In der Tat wurde die Torah von Moshe verkündet, aber Gnade und Wahrheit kamen durch Yehoshua ha Mashiah (Joh 1,17). Der Neue Bund begann erst zu Pfingsten mit der Ausgießung des Heiligen Geistes.

⁵[19,31] Es handelt sich hier um den Shabbat des Festes der ungesäuerten Brote. Dieser Shabbat hat nichts mit dem wöchentlichen Shabbat zu tun, der am Freitag um 18 Uhr beginnt und am Samstag um 18 Uhr endet (siehe Mt 28,1).

^f[19,36] 2.Mos/Ex 12,46 ; 4.Mos/Num 9,12 ; Ps 34,21

chen haben.“^u

[Yossef von Arimathäa bittet um den
Leichnam Yehoshuas]

³⁸Nach diesen Dingen aber bat Yossef von Arimathäa - der ein Jünger Yehoshuas war, aber geheim, aus Furcht vor den Juden - Pilatus, den Leichnam Yehoshuas abnehmen zu dürfen. Und Pilatus erlaubte es. Daher kam er und nahm den Leichnam Yehoshuas ab. ³⁹Nikodemus, der vorher in der Nacht zu Yehoshua gegangen war, kam auch und brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, ungefähr 100 Pfund. ⁴⁰Und sie nahmen den Leichnam Yehoshuas und wickelten ihn in Leinenstoffe mit den Aromasalben, wie es bei den Juden Sitte ist, sie zum Begräbnis zuzubereiten. ⁴¹Am Ort, wo er gekreuzigt wurde, war aber ein Garten, und in dem Garten eine neue Gruft, in welche noch nie jemand gelegt worden war. ⁴²Dorthin also legten sie Yehoshua - wegen des Rüsttags der Juden, weil die Gruft in der Nähe war.

[Die Jünger kommen zur Gruft]

20 Doch an einem Shabbat^v kommt Myriam Magdalene in der Früh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft entfernt. ²Sie läuft also und kommt zu Shim'on Petrus und zu dem anderen Jünger, den Yehoshua lieb hatte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. ³Da ging Petrus hinaus und der andere Jünger, und sie gingen zur Gruft. ⁴Die beiden

liefen zusammen. Der andere Jünger lief jedoch voraus, schneller als Petrus, und kam als Erster zur Gruft. ⁵Und als er sich nach vorne bückte, sieht er die Leinenstoffe liegen, doch er ging nicht hinein. ⁶Da kommt Shim'on Petrus, der ihm folgte. Und er ging in die Gruft hinein und sieht die Leinenstoffe liegen, ⁷aber das Schweißstuch, welches auf seinem Kopf war, nicht bei den Leinenstoffen liegen, sondern extra zusammengewickelt an einem Platz. ⁸Dann ging nun auch der andere Jünger hinein, der als Erster zur Gruft gekommen war, und er sah und glaubte. ⁹Denn sie kannten die Schrift noch nicht, dass er aus den Toten auferstehen musste. ¹⁰Da gingen die Jünger wieder heim.

[Yehoshua erscheint Myriam Magdalene
und den Jüngern]

¹¹Myriam aber stand nahe außerhalb der Gruft und weinte. Und während sie weinte, bückte sie sich nach vorne in die Gruft ¹²und sieht zwei Engel in strahlendem Weiß sitzen, einen am Kopf und einen bei den Füßen, wo der Körper Yehoshuas gelegen hatte. ¹³Und sie sagen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie sagt zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen haben, und ich nicht weiß, wohin sie ihn gelegt haben. ¹⁴Als sie das gesagt hatte, drehte sie sich um, zurück, und sieht Yehoshua stehen, aber sie wusste nicht, dass es Yehoshua sei. ¹⁵Yehoshua spricht zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gärtner,

^u[19,37] Sach 12,10

^v[20,1] Es handelt sich hier um den wöchentlichen Shabbat, d.h. den siebten Tag oder Samstag (siehe Mt 28,1).

sagt zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen hast, dann sag mir, wohin du ihn gelegt hast, und ich werde ihn mitnehmen. ¹⁶Yehoshua spricht zu ihr: Myriam! Sie dreht sich um und sagt zu ihm auf hebräisch: Rabbuni! Das heißt „Lehrer“. ¹⁷Yehoshua spricht zu ihr: Fass mich nicht an, denn ich bin noch nicht zu meinem Vater aufgefahren. Sondern geh hin zu meinen Brüdern und sag ihnen, ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, und zu meinem Elohim und eurem Elohim. ¹⁸Myriam Magdalene geht und verkündet den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen, und er dies zu ihr gesagt habe. ¹⁹Dann, am Abend des selben Tages^w, der ein Shabbat^x war, waren die Türen dort, wo die Jünger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen. Yehoshua kam und stand in der Mitte und spricht zu ihnen: Friede (mit) euch! ²⁰Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. ²¹Nun sprach Yehoshua noch einmal zu ihnen: Friede euch! So wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. ²²Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfängt den Heiligen Geist! ²³Wem ihr die Sünden vergebt, denen sind sie vergeben, wem ihr sie lasst, sind sie gelassen. ²⁴Thomas jedoch, einer der Zwölf, genannt Zwillling, war nicht bei ihnen, als Yehoshua kam. ²⁵Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Doch er sagte zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen das Malzeichen der Nägel sehe

und meine Finger in das Malzeichen der Nägel lege, und meine Hand an seine Seite lege, werde ich nicht glauben. ²⁶Und nach acht Tagen waren seine Jünger wieder drinnen und Thomas bei ihnen. Da kommt Yehoshua, als die Türen verschlossen waren, und stand in der Mitte und sprach: Friede euch! ²⁷Dann spricht er zu Thomas: Streck deinen Finger aus und schau meine Hände an. Streck auch deine Hand aus und lege sie an meine Seite. Und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Elohim! ²⁹Yehoshua spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt. Gesegnet sind, die nicht gesehen, aber geglaubt haben! ³⁰In der Tat hat Yehoshua noch viele andere Zeichen vor seinen Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. ³¹Diese jedoch sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Yehoshua der Mashiah ist, der Sohn Elohims, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

[Yehoshua erscheint seinen Jüngern]

21 Nach diesem offenbarte Yehoshua sich noch einmal den Jüngern am See von Tiberias. Und er offenbarte sich so: ²Shim'on Petrus und Thomas, genannt Zwillling, und Natanel, der von Kana in Galiläa war, und die Söhne Zabdis^y und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Shim'on Petrus sagt zu ihnen: ³Ich gehe zum Fischen. Sie sagen zu ihm: Auch wir gehen mit dir. Sie gingen

^w[20,19] ungefähr 18 Uhr: Yohanan benannte die Uhrzeit nach römischer Art.

^x[20,19] griech.: „sabbaton“ (siehe Fußnote zu Mt 28,1)

^y[21,2] Zebedäus

hinaus und stiegen gleich in ein Schiff, aber in jener Nacht fingen sie nichts. ⁴Als schon der frühe Morgen anbrach, stand Yehoshua am Ufer, doch die Jünger wussten nicht, dass es Yehoshua sei. ⁵Yehoshua spricht nun zu ihnen: Kinder, habt ihr etwas Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. ⁶Und er sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden. Da warfen sie es aus und vermochten es vor der Menge der Fische nicht mehr zu ziehen. ⁷Darum sagt jener Jünger, welchen Yehoshua liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Und als Shim'on Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er das Oberkleid um, denn er war nackt, und warf sich in den See. ⁸Die anderen Jünger aber kamen in einem Boot, denn sie waren nicht weit vom Land entfernt, sondern nur zweihundert Ellen² und zogen das Netz mit den Fischen nach. ⁹Als sie nun ans Land ausgestiegen waren, sehen sie einen Haufen brennender Kohlen liegen und Fisch darauf liegen und Brot. ¹⁰Yehoshua spricht zu ihnen: Bringt von den Fischen her, die ihr jetzt gefangen habt. ¹¹Shim'on Petrus ging hinauf und zog das Netz, voll mit 153 großen Fischen, auf das Land; und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. ¹²Yehoshua spricht zu

ihnen: Kommt zum Frühstück. Und keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du, da sie wussten, dass es der Herr sei. ¹³Yehoshua kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und genauso den Fisch. ¹⁴Dies war schon das dritte Mal, dass Yehoshua sich den Jüngern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war. ¹⁵Als sie nun gefrühstückt hatten, spricht Yehoshua zu Shim'on Petrus: Shim'on, Sohn Yonahs, liebst du mich^a mehr als diese? Er sagt zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er spricht zu ihm: Weide meine Lämmchen. ¹⁶Wiederum spricht er zum zweiten Male zu ihm: Shim'on, Sohn Yonahs, liebst du mich? Er sagt zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Hüte meine Schafe. ¹⁷Er spricht zum dritten Mal zu ihm: Shim'on, Sohn Yonahs, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sprach: Hast du mich lieb?, und sagte zu ihm: Herr, du weißt alles. Du erkennst, dass ich dich lieb habe. Yehoshua spricht zu ihm: Weide meine Schafe.

[Abschluss: Der Meister sagt Petrus dessen Tod voraus]

¹⁸Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du

²[21,8] ungefähr hundert Meter

^a[21,15] Der griechische Text gibt uns einen interessanten Einblick in den Austausch zwischen Yehoshua und Petrus. In den Versen 15 und 16 verwendet der Herr das Verb „agapao“ („mit göttlicher Liebe lieben“), wenn er seinen Apostel fragt: „Liebst du mich?“. Zweifellos überwältigt von der Last der Schuld, den Herrn verleugnet zu haben, antwortet Petrus mit dem Wort „phileo“ („lieb haben“), was aber eine Liebe von geringerer Intensität ausdrückt. Als Yehoshua ihn zum dritten Mal fragt, stellt er sich mit dem Verb „phileo“ auf sein Niveau. Beachten Sie auch, dass Yehoshua das besitzanzeigende Fürwort „mein“ („meine Lämmer“, „meine Schafe“) dreimal verwendet, als ob er darauf bestehen möchte, dass die Seelen sein Eigentum sind und nicht die eines menschlichen Hirten.

aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtend und tragen, wohin du nicht willst. ¹⁹Dies aber sprach er, um anzudeuten, mit welchem Tod er Elohim verherrlichen sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach. ²⁰Da wandte sich Petrus um und sieht den Jünger nachfolgen, den Yehoshua liebte, der sich auch beim Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich ausliefert^b? ²¹Als nun Petrus ihn sah, sagt er zu Yehoshua: Herr, und der da? ²²Yehoshua spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an?

Folge du mir nach! ²³Es verbreitete sich nun das Wort unter den Brüdern, jener Jünger sterbe nicht. Doch Yehoshua hatte nicht zu ihm gesagt, dass er nicht sterbe, sondern: Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an? ²⁴Dieser ist der Jünger, der diese Dinge bezeugt und der sie geschrieben hat. Und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. ²⁵Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Yehoshua getan hat. Doch wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so denke ich, selbst die Welt würde die geschriebenen Bücher nicht fassen können^c. Amen!

^b[21,20] Das griechische Wort „paradídōmi“ wird in den meisten Bibeln mit „verraten“ übersetzt. Im Ganzen gesehen ist die Tat Yehudas tatsächlich ein Verrat. Wörtlich übersetzt bedeutet „paradídōmi“ „in die Hände eines anderen geben“; „jemanden in Gewahrsam geben“, aber auch „verräterisch ausliefern“.

^c[21,25] siehe Ps 40,6